

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Geführt in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: Durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 561.

Verlags-Journalsprecher No. 2563.

Donnerstag, den 1. Dezember.

Redaktions-Journalsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Parlaments-Revolution.

t. Budapest, 28. November.

Zeit unserem letzten Berichte sind die Ereignisse, die wir vorausgesagt, eingetreten. Ministerpräsident Graf Stefan Tisza hat mittels eines Ratschusses die Änderung der Hausordnung des ungarischen Abgeordnetenhauses gewaltsam durchgeführt. Die gesamten Oppositions-Parteien haben sich, 160 Mann hoch rallyiert, die neue Hausordnung für illegal erklärt und den gemeinsamen Beschluß gefaßt, dieselbe nicht zu respektieren; aus der liberalen Partei sind bisher an 20 Abgeordnete, darunter Graf Julius Andrássy und Koloman v. Szell, ausgeschieden und man glaubt, daß die Sezession aus der Regierungspartei noch immer nicht beendet ist. Im Lande selbst haben diese Ereignisse auch bereits ihr Echo gefunden; Volksversammlungen, Demonstrationen mit blutigen Zusammenstößen zwischen Volk und Polizei, Straßenunruhen und Protest-Rundgebeten sind an der Tagesordnung. Dabei stehen die politischen Parteien einander wie zwei feindliche Armeen höfentbrannt und kampfergötzt gegenüber, bereit, sofort bei Wieder-Eröffnung der Session in des Wortes eigener Bedeutung aufeinander loszutreten und den Kampf ihrer Überzeugungen mit den Fäusten fortzusetzen. Die Situation ist bedrohlich, wie noch nie. Wenn am 9. Dezember die Regierung das Parlament wieder eröffnet, wird es nicht zu parlamentarischen Verhandlungen, wohl aber zu einer offenen Parlaments-Revolution kommen. Die Regierung ist entschlossen, sich im Dezember auf Grund der neuen Hausordnung die Indemnität und die Botierung des Rekrutenkontingents zu erzwingen, um dann, von diesen dringendsten Sorgen befreit, die Neuwahlen vornehmen zu können, die angeblich das Vorgehen der Regierung ratifizieren sollen. Die Opposition ist ebenfalls entschlossen, der Gewalt die Gewalt gegenüberzustellen. Man rechnet bereits mit physischen Zusammenstößen und die Regierung will mit einem angeworbenen Korps von 40 Gendarmen eine Art Parlaments-Leibwache bilden, welche den Präsidenten vor tätlichen Inzulten zu schützen und seine Befehle auszuführen hat. Dessenungeachtet erhält sich die Auffassung, daß die Opposition absolut nicht gewillt ist, nachzugeben, oder irgend etwas, was auf Grund der illegalen Hausordnung vorgenommen wird, als gesetzlich anzuerkennen, ja, man hört sogar davon, daß aus ihren Reihen für den Fall der Gewaltanwendung im Parlament — Attentate geplant seien. Hierbei hofft die Opposition auf die tatkräftigste Unterstützung der Strafe, die sich bei diesen Schreckensjahren zum Worte melden wird, während die Regierung als ultima ratio auf die — Bajonette verweist und auf alle Fälle gefonnen ist, die beiden erwähnten Vorklagen, *coûte que coûte*, durchzupeitschen. Und was

soll dann werden? . . . Das ist die unheimliche verhängnisvolle Frage, auf die niemand die rechte Antwort weiß. Die Opposition behauptet, der König habe nicht das Recht, die auf gewalttätigem Wege erfolgten Beschlüsse des Parlaments zu sanktionieren, die Regierung erklärt hingegen, daß die Krone es sich nicht beifallen lassen werde, das wichtige Majoritätsprinzip zu durchlöchern und auf diese Weise dem Parlamentarismus den Boden zu entziehen. Dabei läßt die Regierung merken, daß sie vor den Neuwahlen, welche die starke Hand Tiszas durchführen werde, keine Angst zu haben brauche. Die Opposition hingegen baut darauf, daß das ganze Land in Aufruhr gerate, den illegalen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Gehorsam verweigern, keine Steuern zahlen und keine Rekruten stellen und bei den Neuwahlen, falls diese überhaupt stattfinden können (denn es besteht seitens der Opposition auch der Plan, eventuell auch der Auflösung des Hauses Widerstand zu leisten und als Kumpf-Parlament beisammenzubleiben), dem Standpunkte der Opposition zum Siege verhelfen werde. Und wenn wir nun auch das Beste erhoffen, daß nämlich heute beide Parteien zu schwarz sehen, daß die Wahlen stattfinden und die Regierung wieder — dies wäre der beste Fall — ihre alte Majorität erhalten werde, wird deshalb die Opposition von der Erde verflügt, werden deren gerechte Klagen über die Ungesetzlichkeit des Vorgehens der Nachhaher verstummt sein? Nie und nimmermehr! Wer das Land aus dieser furchtbaren Krise hinausführen könnte, fürwahr, der müßte als ein politischer Erlöser empfangen und vom Jubel des Volkes begrüßt werden.

Politische Übersicht.

Das Deutschtum der deutschen Seifensieder-Gesellschaften.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ und der „Norddeutsche Lloyd“ gelten bekanntlich als Gesellschaften, die in ganz besonderer Weise berufen sind, den deutschen Unternehmungsgeist zur See dem Auslande gegenüber zu repräsentieren, und wenn vor kurzem ein hervorragender Offizier der aktiven Marine auf persönliche Initiative des Kaisers in den Verwaltungsrat der erstgenannten Gesellschaft trat, so konnte dasfügig als Symptom für die Wertung gelten, die den erwähnten Unternehmungen von seiten unserer höchsten Regierungskreise zuteil wird. Um so bedauerlicher ist es, daß die beiden Institute, statt der heimischen Industrie nach Möglichkeit förderlich zu sein, gelegentlich den deutschen Interessen vor den Kopf stoßen. So ließ der „Norddeutsche Lloyd“ früher seine großen Schiffe fast ausschließlich in England bauen, und wenn er mit dieser Gepflogenheit auch als staatlich subventioniertes Unternehmen gebrochen hat, so weiß das Bureau des „North-German-Lloyd“ in — Paris doch auch heute noch darauf hin, daß die deutsche Gesellschaft es gelegentlich angezeigt findet, ein englisches Kleid zu zerwerfen. Ein neuerlicher Vorfall zeigt, daß auch die

„Hamburg-Amerika-Linie“ in daselbe Horn zu blasen versteht. Bekanntlich plant diese Gesellschaft für das Jahr 1905 die Einrichtung von à la carte-Restaurants auf dem Ozean, die zunächst versuchsweise auf zwei noch im Bau befindlichen Schiffen, der „Amerika“ und der: „Kaiserin Auguste Viktoria“, eingeführt werden sollen. Man dürfte bei aller Wertung der englischen Küche und des Restaurationswesens unserer Bettern jenseits des Kanals erwarten, daß Einrichtung und Betrieb dieser Restaurants in deutsche Hände gelegt würden. Statt dessen erfahren wir, daß die Carlton-Hotel-Gesellschaft in London den entsprechenden Auftrag erhielt, der, wie in ihrer Generalversammlung betont wurde, reichlichsten Gewinn bringen dürfte. Es liegt uns natürlich fern, jenem Chauvinismus das Wort zu sprechen, der jeden derartigen Abschluß mit dem Auslande als Verrat an der nationalen Sache brandmarkt, aber andererseits muß unter sonst gleichen Umständen eine Bevorzugung der deutschen Offerte denn doch als naheliegende Pflicht angesehen werden. Im vorliegenden Fall wurden die Deutschen nicht einmal zum Wettbewerb zugelassen. Nach der Richtung hin können die deutschen Gesellschaften von ihren englischen und amerikanischen Konkurrenten noch manches lernen!

Englische Vorkämpfe in Arabien.

1. Konstantinopel, 28. November.

Die Weigerung des Sultans, den Bericht der türkisch-englischen Kommission zur Festsetzung der Grenzen des Hinterlandes von Aden anzuerkennen, lenkt wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf das englische Vordringen in Arabien, wo sich Großbritannien mit ähnlicher Zähigkeit niederlassen zu wollen scheint wie in Ägypten. Handelt es sich doch darum, ob ein Teil der arabischen Stämme, die bisher wenigstens nominell unter der Oberhoheit des Sultans standen, künftig der Herrschaft der Türkei entzogen und zugeständenermaßen dem Einfluß Englands unterstellt werden sollen. Das Hinterland von Aden zerfällt in neun Provinzen und wird von Stämmen bewohnt, die seit Jahrhunderten unter der Herrschaft selbständiger Scheichs standen und über die England von Aden aus eine Art Protektorat ausübt, das zu wiederholten Anstößen mit der Türkei Anlaß gab. Um diesen ein Ende zu machen, wurde bekanntlich die „Gemischte Grenzkommission“ eingesetzt, in der die Engländer beantragten, daß ein Gebiet, dessen Ausläufer sich bereits bedenklich der unter türkischer Herrschaft stehenden Provinz Jemen nähern, ihrer Einflusssphäre förmlich zugesprochen werden solle. Diefem Antrag wurde aus Furcht, daß die Engländer sich im Weigerungsfalle mit den aufständischen Stämmen in Jemen verbinden könnten, um den Rest der türkischen Souveränität in Arabien zu vernichten, von der Porte stattgegeben. Wenn der Sultan diesem Zugeständnis nachträglich in der richtigen Erkenntnis seiner niederschmetternden Bedeutung für den türkischen Einfluß in Arabien die Sanktion verweigert, so ist das zwar begreiflich, wird ihm aber nicht viel helfen. Man könnte in Eng-

Fenilleton.

Moderne Hotel-Industrie.

Von Willibald Graeber.

Anderen, dessen Märchen von den Erwachsenen viel zu wenig gelesen werden, obgleich es der Dichter häufig nicht an einer feinen Satire auf Zeit und Zeitgenossen fehlen läßt, ironisiert in einer lustigen Fabel das ewige Ach und Weh nach der verschwundenen „guten, alten Zeit“, indem er einen weltfremden, unpraktischen Gelehrten um eilfde Jahrhunderte in der Zeitrechnung zurückversetzt und eine Reise voll böser Fahrnisse und Entbehrungen unternommen läßt.

Hätte Dänemarks Märchendichter, dessen letzte große Reise in das Jahr 1862 fällt, die Welt gekannt, wie sie heute, 40 Jahre später ist, so hätte er zugunsten der Gegenwart noch härtere Farben auftragen können. Während der Reise vor mehreren Jahrhunderten beritten mit dem Mantelsack und ein paar ungeheuren, scharf geladenen Sackpuffern mit Radtschloß von Ort zu Ort zog, seinen Gaul selber einstellen und versorgen, Stundenlang auf das Essen warten und am nächsten Morgen ohne Frühstück mit nüchternem Magen seine Straße weiterziehen mußte, begibt man sich heute, mit einer Garnitur Hotelcoupons versehen, auf die weitesten Reisen. Man steigt, aus dem Bahnhof kommend, in den Hotel-Omnibus und hat von nun an nur noch zu kommandieren, um ein halbes Dutzend dienstbarer Geister in Bewegung zu setzen. Nach einigen kurzen Worten im Bureau wird man durch den Fahrstuhl bis in die obersten Stockwerke gehoben. Man findet je nach Wunsch Salons samt Wabetabernik von der elegantesten Ausstattung und einfache, aber reinliche Zimmer. Will man am nächsten Morgen zeitig gewacht sein, so braucht man nicht zu befürchten, daß Johann, das Prototyp des deutschen Hausfrechts, sich verschläft und der Reisende den Zug veräumt.

Ein leichtes Knipsen an der Wand neben der Tür oder neben dem Bett setzt die elektrischen Glühlampen in Bewegung. Im Parterre befinden sich ein elegantes Restaurant, ein Kaffeehaus oder Frühstücksräume. Telefon steht selbstverständlich zur Verfügung. Gebrauchte Wäsche wird längstens binnen vierundzwanzig Stunden tadellos gesäubert. Aus den Drehbänken des Marmorwaschtisches fließt nach Bedarf warmes und kaltes Wasser. Will man abends in ein Theater gehen, so wird unter den noch verfügbaren Plätzen durch den Fernsprecher das gewünschte Billet ausgehüllt.

Ein Bratskuchen befindet sich selbstverständlich in der Eingangshalle oder in dem zum Palmengarten umgewandelten Lichtbofe und endlich vervollständigen noch eine Salonkapelle, die während der Mahlzeitsstunden den Gästen aufspielt, und ein Reisebureau, in dem man Bahn- und Dampfschiffkarten nach allen Richtungen erhält, das Ensemble eines modernen Niesenhotels, in dem man wochenlang, ohne das Gebäude zu verlassen, umgeben von allen Bequemlichkeiten, wohnen kann.

Allerdings finden sich solche Musterhäuser in wirklich großer Zahl nur in der Schweiz, dem Fremdenlande par excellence und sonst noch in den Großstädten Europas in größerer Anzahl. Kommt man in mittlere Städte, so muß man seine Luxusansprüche zwar um ein bedeutendes Stück herunterschrauben, wird jedoch immer noch der Reizeit entsprechend bedient sein. Und wenn endlich in entlegenen, kleinen Nestern der Besitzer und Hausknecht immer noch die gemütliche deutsche Zipselmäße auf dem Kopf zu haben scheint, so darf man eben nicht vergessen, daß dort, wo die Nachfrage gering ist, das Angebot von Leistungen in seiner Qualität nicht des denkbar Beste geben kann. Uebrigens verabsäumt es der Deutsche in seiner bekannten Bedarfslosigkeit und Verschwendung auch zuweilen, am richtigen Orte kategorisch zu fordern, während der Engländer es durchgesetzt hat, daß die großen Hotels in den Ländern des Touristenverkehrs nach seinen Gewohnheiten eingerichtet wurden, wobei er, trotzdem er mit Trinkgeldern knausert und an der Rech-

nung arg handelt, auch noch besser bedient wird als der Deutsche, der schüchtern bittet, wo er das Recht hat, zu beschlen.

Wie sehr sich der Betrieb der modernen Hotels von der behäbigen Wirtschaft der Urväter entfernt hat und zur Großindustrie emporgewachsen ist, in der Kapitalien von Hunderten von Millionen angelegt sind und noch weit größere Umsätze erzielt werden, zeigt eine lehrreiche Statistik der schweizerischen Verhältnisse, die von dem dortigen Verkehrsverein erhoben wurde. Hiernach standen in der Schweiz im Jahre 1899 in 1896 Hotels und Pensionen — die kleinen Einfamilienhäuser sind dabei nicht berücksichtigt — nahezu 105 000 Betten und 12 270 Reservbetten zur Verfügung der Fremden. Das in diesen Anstalten angelegte Kapital belief sich auf 550 Millionen Frank. Unter den in ihnen abgelegenen Fremden nahmen die Deutschen mit 33,6 vom Hundert den ersten Platz ein. Ihnen zunächst stehen die Schweizer selbst mit 20 Prozent, und nun erst folgen unsere präpotenten Bettern von jenseits des Armellanal mit 17,3, die Franzosen mit 11,2 und endlich die Amerikaner mit 5,2 Prozent. Auf jedes Bett entfiel dabei ein Anlagekapital von mehr als 5000 Frank.

Für Deutschland kann man die Zahl der Hotels und der Betten unbedenklich veranschlagen oder veranschlagen, und wenn bei uns die Zahl der mit einem Millionenaufwand erbauten Gasthöfe auch nicht so groß ist wie dort, wo auf jedem halbwegs schönen Aussichtspunkt ein großer Laften mit Hunderten von Betten steht, so reicht der Geldwert der deutschen Hotels aller Wahrscheinlichkeit doch auch an zwei Milliarden Mark heran. Die Zahl der männlichen und weiblichen Angestellten wird dabei für Deutschland auf mehr als 200 000 geschätzt. Bei der nationalökonomischen Bedeutung des heutigen Hotelbetriebs hat man aber auch an die Unsummen zu denken, die in die Läden der Fleischer, Bäcker, Delikatshändler, Wein- händler, Bierverleger usw. wandern.

Außerdem gibt es endlich noch viele Fabriken, die sich ausschließlich mit der Herstellung der inneren Hotel-

land den Zeitpunkt für eine Differenz mit der Türkei nicht günstiger wählen. Die Verhältnisse in Makedonien haben sich so zugespitzt, daß die Vforte jeden Augenblick auf eine gewalttätige Interpellation Österreich-Ungarns oder Bulgariens, das neuerdings sehr kriegerisch gestimmt ist, gefaßt sein muß, also darauf bedacht ist, alle ihre Streitkräfte zusammenzubringen. Zur Unterwerfung der aufständischen Stämme in den Provinzen Yemen und Assir, zu welchen die Engländer freundschaftliche Beziehungen unterhalten, müßten von den Türken mindestens zwei Armeekorps nach der arabischen Halbinsel geschickt werden, woran natürlich schon mit Rücksicht auf die kritischen Finanzen des Reiches nicht zu denken ist. Der Vforte wird also, wofern sie sich ihres Einflusses in Arabien nicht ganz begeben will, kaum etwas anderes übrig bleiben, als den englischen Vorschlägen zuzustimmen. Schon spricht man davon, daß die Engländer die Absicht hätten, die beiden Hafensplätze von Yemen militärisch zu besetzen; so weit wird man es wohl im Hinblick nicht kommen lassen. An Gründen für das Vordringen Englands in Arabien fehlt es natürlich nicht. Die definitive Festsetzung in Ägypten macht eine Vergrößerung des Einflusses im Nachbarlande geradezu zur Notwendigkeit. Mit dem Hinterland von Arabien ist es da nicht getan. England muß auch am Persischen Meerbusen sein Übergewicht behaupten, um einer Ausbreitung des russischen Einflusses in Persien entgegenwirken zu können. In Kowest, im Norden des Persischen Golfes, suchen die Engländer zunächst auf diplomatischem Wege festen Fuß zu fassen, um dereinst im Besitze dieses wichtigen Punktes an die Schaffung einer Eisenbahnverbindung zwischen Ägypten und dem Persischen Golf gehen zu können, die einen neuen Weg von London nach Indien eröffnen würde. Das Projekt ist durchaus nicht so phantastisch, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben mag, und kann auch den Deutschen, die an dem Ausbau der Bagdadbahn arbeiten, manches zu denken geben.

Japan und China.

Aus Tokio wird uns geschrieben: Die für Ende November festgesetzte Wiedereröffnung des japanischen Parlaments ist ein Ereignis, dem man hier schon jetzt mit großer Spannung entgegenfieht. Soll doch zum erstenmal seit Ausbruch der Feindseligkeiten die gesetzgebende Körperschaft ihr Votum in Sachen des Krieges abgeben. Nur ist diese Kammer, die einfach das Budget und die verlangten Kredite zu bewilligen hat und beim geringsten Widerspruch aufgelöst werden kann, freilich nicht das Ideal eines Parlamentes im westeuropäischen Sinne, immerhin dürfte aber in Anbetracht des bewegten Zeitpunktes der freien Meinungsäußerung der Abgeordneten diesmal ein größerer Spielraum gelassen werden als sonst. Dabei müssen sowohl die Mitglieder der Verfassungspartei (Seijukai) als auch die Progressisten in der Kammer profitieren, und das letztere sich veranlaßt sehen könnten, einige Einwände gegen das Budget zu machen, soweit darin neue Steuern vorgeschlagen sind, ist nicht unwahrscheinlich. In welcher Weise sich die Thronrede mit dem Verhältnis Japans zu China beschäftigen wird, kann noch nicht gesagt werden, jedenfalls dürfte im Laufe der Debatte das Problem, dem die genannten bedeutendsten Gruppen in der japanischen Kammer ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben, in der einen oder anderen Weise zur Sprache kommen. Im Programm beider Parteien spielt das Eintreten für eine Erweiterung der japanischen Einflusssphäre in China keine geringe Rolle. Unter solchen Umständen verdient die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt zu werden, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick Marquis Saionjisi, der Führer der Verfassungspartei, eine Reise nach dem Süden Chinas angetreten hat, von der er zur Wiedereröffnung der Kammer kaum zurück sein dürfte. Bei der Stellung, die dieser Politiker im öffentlichen Leben Japans einnimmt, ist es sehr wahrscheinlich, daß

der beschwerlichen Reise, die angeblich aus Gesundheitsrücksichten stattfindet, eine heikle diplomatische Mission zugrunde liegt. Marquis Saionjisi gehört durch seine Abstammung einer der ersten Familien des Landes an, die zu dem Mikado verwandtschaftliche Beziehungen hat, bekleidete wiederholt die Posten eines Ministers, war auch in Europa als Diplomat tätig und stand im vergangenen Jahre an der Spitze des aus den Borneosinisten des Landes gebildeten Geheimen Rats, dessen Beschlüsse für Japan von weittragender Bedeutung sind. Als Parteiführer hat er das Erbe des Marquis Ito angetreten, als dessen Schüler er in vieler Beziehung gelten kann. Nur eine sehr wichtige Mission kann diesen Politiker veranlaßt haben, sich gerade jetzt von Japan wegzubegeben. Über das Ziel der Reise erfährt man so viel, daß er bis nach Tchang-scha, der Hauptstadt der südchinesischen Provinz Hunan, zu kommen gedenkt. Nun besitzt gerade diese Provinz eine äußerst kriegerische, oft zu Unruhen geneigte Bevölkerung, aus der nebenbei China seine besten Soldaten bezieht. In Tchang-scha selbst, das im Mittelpunkt des wichtigsten chinesischen Erhebungsdistriktes liegt, hat Japan seit jeher besonderen Einfluß ausgeübt, es wäre also möglich, daß es sich in der Provinz Hunan einerseits einen Vorposten für seine geplante Reorganisationsstätigkeit in China, andererseits bedeutende kommerzielle Vorteile zu erringen gedenkt. Von Hunan aus könnte es ihm gelingen, in Fukien und damit in Südchina überhaupt festen Fuß zu fassen. Die Voraussetzung zu einem Zusammenstoß mit den französischen Interessen in Indo-China und den englischen im Tale des Jang-tse-Kiang wäre dadurch gegeben, selbst wenn nach dem Kriege an dem Prinzip der Integrität Chinas äußerlich festgehalten würde. Das sind freilich vorläufig nur vage Kombinationen, die sich an die Reise des Marquis Saionjisi knüpfen, immerhin scheint es nicht unwichtig, sie festzuhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

Die gegnerischen Armeen.

Man hat bisher trotz der großen Anzahl von Kriegskorrespondenten, die zu Beginn der Feindseligkeiten auf dem Kriegsschauplatz weilten, nur sehr unvollkommene und höchst ungenaue Gegenüberstellungen der beiden im Felde stehenden Armeen erhalten. Nun gibt der Kriegskorrespondent des „San Francisco Chronicle“ in einem vom 12. August aus dem Hauptquartier der Armee Aurosts datierten Briefe eine wirklich interessante Vergleichsübersicht der im Felde stehenden Armeen. Wir lassen aus den Ausführungen des amerikanischen Korrespondenten die wichtigsten Sätze in etwas abgekürzter Form folgen:

Der Feldzug, der sich vor unseren Augen abspielt, ist ein Buch von großem Interesse für die Militärsachverständigen, die die Armeen begleiten, wenn sie nur in diesem Buche richtig zu lesen verstehen. Nicht daß, bis zum Augenblick wenigstens, der Feldzug die bisher allgemein üblichen Ansichten von Grund auf umstürzen wird, aber er zeigt jeden Tag immer deutlicher die ungeheure Wichtigkeit einer guten Kriegsvorbereitung. In dieser Hinsicht hatten sich die Japaner bewundernswert vorbereitet, und vom Tage der Mobilisierung an hat auch das geringste Mädchen der großen Kriegsmaschinerie bis heute mit mathematischer Regelmäßigkeit und Genauigkeit funktioniert. Man kann das gleiche nicht von der Armee des Jaren sagen, und auch der bedeutende Verlust an Kraft und Zeit läßt sich nicht annähernd abschätzen, der den russischen Truppen durch das Bergessen des vorbereitenden Studiums der kleinsten Einzelheiten erwachsen ist.

Der Mut der Russen.

Dieses andauernde Jurastehen der Russen hindert sie jedoch nicht, bei zahlreichen Gelegenheiten Beweise eines Mutes zu geben, der alle Anerkennung wert ist.

So konnten wir nach dem Kampfe des 31. Juli bei dem Durchgehen des Kampfplatzes feststellen, daß die russischen Batterien, die bis zum Ende standgehalten hatten, einem wahren Hagel von Schrapnells ausgelegt gewesen sein mußten. Man konnte keinen Schritt tun, ohne auf Geschosse zu stoßen. Der Boden war durch die japanischen Granaten umgewandelt wie ein gepflügtes Feld. Übrigens steht die Infanterie der Artillerie an Tapferkeit nicht nach. In Genlung, wo tausend Mann aufgeopfert wurden, wie in Hamatan, wo die Militärmusik auf dem Schlachtfelde die Instrumente niederwarf, um mit aufgegebenen Waffen ebenfalls zu kämpfen, gaben die Truppen eines der schönsten Schauspiele eines unnützen Mutes. Die Regimentier marschierten in Kolonnen zu vierten unter einem hagelartigen Feuer, ganze Reihen wurden niedergemäht, ohne daß die Überlebenden aus der Reihe kamen oder auch nur um einen Zoll zurückwichen. Ebenso wie der Mut der Truppen war auch die Zwecklosigkeit dieses Opfers augenscheinlich und klar.

Die Verschiedenheiten im Kommando.

Die Generale der beiden Armeen haben ganz verschiedene Ansichten über die Art und Weise, wie sie ihr Heer zu dirigieren haben. Die japanischen Generale sind eher Techniker, die mittels des Telegraphen und Telephons ihre Truppen von einem Punkte hinter den Kampfeslinie aus manövrieren lassen. Die Elektrizität spielt bei ihnen eine sehr große Rolle. Jeder Brigadegeneral ist während der Schlacht, wie ein moderner General, stets am äußersten Ende eines Telegraphendrahtes, an dessen anderem Ende der Führer der Division steht. Und dieser ist wieder auf dieselbe Weise mit dem Oberführer verbunden. Die japanischen Pioniere legen ihre Drähte mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit. Sobald auf irgend einem Punkte der Front das Feuer eröffnet wird, ertt vom Hauptquartier eine Telegraphische Mitteilung dorthin; Pferde und Träger mit Bambusstrangen, die unten zugespitzt sind, und ausgerolltem feinem Kupferdraht folgen ihr unmittelbar. Im Augenblick sind die Bambusstrangen in den Erdboden versenkt und der Draht ist so rasch über sie geleitet, wie die Leute ihn abzurufen vermögen. Einige Minuten später verbindet ein Feldtelefon, wenn auch nur primitiv, so doch verständigungsunfähig, den General mit den Vorposten. Anscheinend machen die Russen keinen ähnlichen Gebrauch des Telegraphen und des Telephons. Wenigstens haben wir außer der alten chinesischen Linie von Antung nach Peking keine Spuren auf den verlassenen Schlachtfeldern gefunden.

Der russische General liebt es mehr, sich persönlich bei der Inszenierung eines Kampfes zu zeigen, was wahrscheinlich seinen Soldaten mehr Mut einflößt. Das kommt noch von Stobekoffs Traditionen her, und der russische General hält die Spitze seiner Truppen, die er tapfer ins Feuer führt, für seinen richtigen Platz. Von den japanischen Linien aus können wir oft die russischen Offiziere sehen, wie sie in ihren weißen Uniformen, die die Aufmerksamkeit der japanischen Schützen auf sich ziehen müssen, zu Pferde die Reihen ihrer Truppen durchlagern. Ganz anders auf japanischer Seite, wo die Offiziere genau so wie die Soldaten gekleidet sind, so daß es unmöglich ist, sie von einiger Entfernung her zu unterscheiden. So erklärt man sich auch die großen russischen Offiziersverluste, denen nur verhältnismäßig geringe japanische Offiziersverluste gegenüberstehen.

Der japanische Kommandant ist, fast möchte ich sagen, ein Geschäftsmann, der nur Sinn für seinen Beruf hat, die geringsten Einzelheiten derselben selbst überwacht und keine Zeit hat, den Zuschauer zu spielen. Selbst die Genfur, die er mit der größten Strenge an allen Nachrichtlichen anlegt, die von der Front kommen, will die Namen von Offizieren möglichst unbedeutend, und oft kommt es vor, daß uns Kriegskorrespondenten geboten wird, selbst bei Vorpostengefechten den Namen des Truppenführers zu unterdrücken, um nicht auf diese Weise velleicht dem Gegner auf Umwegen Aufklärungen über die Bedeutung dieses oder jenes Postens zu geben.

Unser Truppenführer, der General Aurost, ist ein ruhiger und anspruchsloser Mann, in dem Genre

einrichtungen, besonders der Möbel, besaßen, bei deren Fabrikation die Berliner Industrie an der Spitze steht. Die Rentabilität gerade der größten Hotels ist übrigens keineswegs so groß, wie man allgemein glaubt. Seit Einführung der Lifts, der Dampfheizung und des elektrischen Lichtes, mit denen gleichzeitig in Hotels ersten Ranges der besondere Posten für Plätze, die man selten braucht, und Speisen von der Rechnung verschwanden, sind die Zimmerpreise nur unerheblich gestiegen. Die Kapitalverzinsung geht daher selten über vier oder fünf Prozent hinaus.

Ganz anders als in Europa gestaltet sich der Hotelbetrieb in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die modernen Bequemlichkeiten sind hier meistens in noch weit reichere Maße vorhanden als bei uns. Dagegen ist Doppelbetten fast nie anzutreffen, wozu noch der Unbestand kommt, daß die einfachen Fenster in der Regel nicht gut schließen. Kleider und Schuhwerk muß sich der Gast außerhalb des Hotels bei den reichlich auf den Straßen vorhandenen Wash-boots putzen lassen. Die Zimmerpreise (3-5 Dollars pro Tag und mehr, je nach dem Stockwerk und der Aussicht) sind nur scheinbar hoch. Es ist nämlich darin auch der Preis der drei bis fünf täglichen Mahlzeiten, die zu bestimmten Stunden serviert werden, inbegriffen. Selbstverständlich ist auch außerhalb dieser Stunden Gelegenheit zum Speisen à la carte gegen besondere Bezahlung, die jedoch ziemlich hoch ist.

Unser Demminhort.

R. B. Das Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ vom 18. September dieses Jahres, in welchem deren verdienstvoller Chefredakteur, Herr D. Dörfl, Wiesbaden von der „Landseite“ aus beleuchtete, ist eine dankenswerte Ergänzung mancher anderen in letzter Zeit über unsere Stadt erschienenen Veröffentlichungen, in welchen letzteren, wie wir bereits in einer unserer früheren Nummern redaktionell bemerkten, wir nur das wiederholt gefunden haben, was bereits jeder gewußt hatte, während wir dem Dörflschen Aufsätze tatsächlich entnehmen, was ein ernster Beobachter, der sich auf einige Wochen zur Erholung von schwerer Redaktionsarbeit zurückgezogen hatte, auf seinem Spazier-

gängen unserer Stadt und ihrer herrlichen Umgebung abgelauscht hat. Daß dies von einem an der Spitze der Publizistik unserer Nachbarstadt stehenden Frankfurter Blatte geschehen ist, gibt dieser Veröffentlichung für uns Wiesbadener eine so freundschaftliche Bedeutung, daß wir wenigstens den Schluß des prächtigen, unsere Stadt betreffenden Aufsatzes an dieser Stelle zur Kenntnis unserer Leser bringen möchten. Er betrifft ein bis jetzt in Deutschland noch einzig bestehendes Institut, das — von einem edlen, gemeinnütigen Wiesbadener für seine Verursacher gegründet — wie jetzt so vielen hervorragenden Schriftstellern, so auch Herrn Dörfl zu einem vierwöchentlichen Erholungsurlaub mit höchst erfreulichem Erfolge gedient und ihm Veranlassung zur Veröffentlichung des oben erwähnten sehr gediegenen und interessanten Feuilletons gegeben hat. — Es dürfte leider noch wenigen Wiesbadenern bekannt sein, daß unsere Stadt in der Kapellenstraße Nr. 80 das einzige und zwar herrlich gelegene Erholungsheim in Deutschland bietet, in dem arbeitsübermüdete Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbandes sich auf ein bis zwei Monate in herrlicher Waldluft niederlassen und zu ihrer nervenanspannenden Arbeit aufs neue erfrischen können. Und das hier, in unserem „Demminhort“, bei einer vorzüglichsten wirtschaftlichen Verwaltung zu mäßigen Preisen und Bedingungen diese notwendige Erholung selbst für die minder Begüterten dieses an Glädsgütern ohnehin reichlichen nicht reich gesegneten, aber für die geistige Entwidlung jedes Volkes wichtigsten Berufes leicht erschwinglich ist, macht unseren Wiesbadener Hort zur größten Wohltat für diesen aufstrebenden Stand. Es wäre diesem nur zu wünschen, daß sich das Interesse mehrerer so edel denkender Menschenfreunde, wie unser verstorbenen Mitbürger Demmin war, dem zwar hoch ideal und zweckentsprechend, aber leider nicht kapitalkräftig genug fundierten Institute zuwenden möchte, damit es dadurch vergrößert und weiteren Ansprüchen genügen könnte; denn jetzt kann es leider nicht mehr als jedesmal acht erholungsbedürftigen Verbandmitgliedern einen gleichzeitigen Aufenthalt gewähren. Auf Antrag des sich für die Erhaltung und Entwicklung des „Demmin-Hortes“ aufs wirksamste interessierenden bekannten

Dichters, des Geh. Hofrats Rudolf Bunge in Göttingen, ist nun bei der letzten Generalversammlung des Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ zu Graz eine aus neun geachteten deutschen und deutsch-österreichischen Schriftstellern bestehende Kommission ernannt worden, welcher es zur Aufgabe gemacht ist, die für die Erhaltung und Entwidlung des dem gesamten Schriftstellerverbande so lebenswichtigen Erholungsheimes „Demminhort“ nötigen Mittel zu beschaffen. Wir wünschen diesen dankenswerten Bestrebungen den besten Erfolg und beschränken uns darauf, an dieser Stelle die schon oben angeführten Schlusssätze des Dörflschen Feuilletons mitzuteilen. Dasselbe schließt nach einer eingehenderen Beleuchtung unserer Wiesbadener Wohnungsverhältnisse also:

Nur einen einzigen Mangel hat diese Landseite Wiesbadens: es fehlt an Unterkunft für diejenigen, die hier bloß ein paar Wochen die lässliche Ruhe und Frische des Höhen- und Waldluftgenusses genießen möchten. Es ist nicht jedermann in der Lage, gleich eine ganze Villa für ein Jahr mieten oder gar kaufen zu können, und die Lustkurstätten Neroberg, Bahnhofs, Taunusbild usw., so vorzüglich sie auch sein mögen, sind schon als Hotels nicht sehr geeignet für jene, die zu ihrer Erholung vor allem der größten Ruhe bedürfen. Daß ich hier trotzdem ein Plätzchen fand, das allen meinen Wünschen entspricht, das dankt ich dem guten alten Demmin, dem Wiesbadener Feuilletonisten und Altersgenossen, der bei seinem Tode im Jahre 1898 seine Sammlungen der Stadt Wiesbaden, seine Villa mit großem Wald- und Obstgarten aber dem Deutschen Schriftsteller-Verbande vermacht, zu dem Zweck, daß hier ein Erholungsort für die Arbeiter der Feder eingerichtet werde. Der Verband hat das Vermächtnis angenommen; er hat zur Ausföhrung bereits wirksame Schritte getan und wird ohne Zweifel noch weiter tätig sein; von der Stadt Wiesbaden wird er dabei in der freundschaftlichsten Weise unterstützt. Schon seit mehreren Jahren hat der Verband eine tüchtige Verwalterin angestellt, die für gute Verpflegung sorgt und sich den Mitgliedern des Deutschen Schriftsteller-Verbandes das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Der verhältnismäßig geringe Gebrauch, der von diesem Rechte bisher gemacht worden ist, läßt mich vermuten, daß die Sache in der betreffenden Kreisen noch wenig bekannt ist oder vielleicht nicht zur Genüge gewürdigt wird. Darum halte ich es für angebracht, sie hier zu erwähnen. Von Mitgliedern unseres Verbandes, die hier waren — unter den Göttinger Jahren befinden sich Rudolf Bunge, Maximilian Schmidt, Dr. Diercks, Marie Renate Fischer u. a. — habe ich so viel Gutes gehört, daß ich beschloß, selbst einen Versuch zu machen. Ich bin von dem Ergebnisse deselben durchaus befriedigt und kann den verehrten Verbandeskollegen und Kolleginnen nur empfehlen, von dem ihnen zustehenden Rechte

Rollkes. Er gehört nicht zu jenen theatralischen Führern, die vor ihren Leuten einherpringen und sie durch Schreien und Gesen anguseln suchen. Er scheint seinen Schlachtplan so genau vorher kombiniert zu haben, daß er ruhig dem Ende einer Schlacht entgegensehen kann. Während der kritischen Stunden der Schlacht des 31. Juli, als seine Infanterie im Tale vorrückte, um die russischen Verschanzungen auf den Höhen anzugreifen, sah Kuroki im Hofe eines chinesischen Tempels, von Zeit zu Zeit mit einem seiner wenigen Generalsstabsoffiziere eine Bemerkung austauschend. Ein Schlachtenmaler hätte kein effektvolleres Bild von diesem Schlachtenlenker zustande bringen können.

Das schweigende Heer.

Dieser Offiziersstypus herrscht überhaupt in der japanischen Armee vor, und auch die Truppen, die in dieser Schule gedrillt werden, sind schweigend und gefast. Die Russen haben ihre Militärmusiken, die auf dem Marsche und während der Schlachten spielen; ihre Trommler schlagen zum Angriff. Am Abend singen sie ihre Volksweisen, um das Hinatfeuer gelagert, und oft klingt der Refrain hinüber bis zu den japanischen Vorposten, die stillschweigend ihre Wacht halten. In Friedenszeiten haben die Japaner ihre Hörner, die sie beim Marsche erklingen lassen; aber so lange wir in Verührung mit dem Feinde sind, habe ich auf ihrer Seite noch niemals einen Ton vernommen. Auch keine Kriegsgefänge werden laut. Das einzige hörbare Zeichen des japanischen Enthusiasmus sind bei siegreichem Angriff die wilden und freudigen drei „Gangai“-Rufe: „seikofu hajai!“ — Es lebe Japan!

Es ist auch keine Armee, in der die Freude herrscht, die japanische. Die herumziehenden Händler, die die Truppen begleiten, dürfen nur Fächer, Zigaretten, Briefpapier mit Umschlägen, Taschentücher und Zahnbürsten verkaufen. Der nächste Laden, wo man Branntwein und Bier kaufen könnte, liegt mehr als 80 Kilometer hinter uns. Das will sagen, daß die Offiziere nur sehr selten Gelegenheit haben, davon zu trinken und die Soldaten nicht weniger. Es gibt keine Gasthäuser, wo, wie bei den Russen, Champagner und Buttl in Strömen fließen, es gibt keine Tingeltangel, deren blonde Sängerinnen dann gar Extrazüge beanspruchen, um wieder weiter zu kommen; es gibt überhaupt keine einzige Frau, die dem Juge der japanischen Armee folgt.

Spartanische Vergnügungen.

Der Tee, die Fächer und die Zigaretten sind der einzige Luxus des japanischen Soldaten. Das Angeln, das Abenden von Briefen und die Lektüre von Zeitungen bilden die einzigen Zerstreuungen, wenn die Truppen ihren Ruhetag haben. Die Feldpost befördert täglich ungeheure Mengen von Briefschaften, die insgesamt für die in der Mandchurie stehenden Armeen ein Gewicht von fast 15 000 pro Tag haben.

Ein anderer Luxus ist das warme Bad. Der Offizier umgibt die gutheißenden großen Kessel, die paarweise auf dem Rücken der Packpferde transportiert werden und sowohl zum Kochen von Reis wie zur Zubereitung heißen Badewassers dienen, mit besonderer liebevoller Sorgfalt. Einige Steine werden zu einem Herde herangeschafft, einige chinesische große Gefäße genommen, das Wasser wird heiß gemacht und nun ist das Bad fertig, in dem erst der Offizier, dann die Soldaten in verbrühender Hitze munter und fidel umherplätschern und so ihre eben noch so große Ermüdung vergessen.

Eine Beschreibung des japanischen Soldaten würde unvollständig sein, wenn man nicht seiner Höflichkeit und seiner Ehrlichkeit Erwähnung tun wollte. Jamtten der Truppen lassen wir Kriegskorrespondenten, die doch innerlich einen gewissen Luxus im Gegensatz zu der spartanischen Einfachheit des japanischen Heeres entfallen, getrost und ohne jede Furcht unsere Aufenthaltsräume offen und für jedermann zugänglich. Niemals ist bisher etwas fortgenommen, nicht einmal ein Päckchen Tabak oder Schwere. Dies wird man nicht bei vielen anderen Heeren jagen können, die in aller Welt für die „zivilisierten Heere“ gelten.

Eine Flaschenpost von der baltischen Flotte.
Man schreibt dem „B. L.“: In Schwarzort in Ostpreußen wurde eine verschlossene Flasche an den Strand geworfen. Sie enthielt einen mit Bleistift beschriebenen Zettel, auf dem in lettischer Sprache stand: „Nun werden auch wir zur Schlachtdam getrieben, wie so viele vor uns. Warum denkt unser Kaiser Nikolaus denn garnicht an die Tausende von armen Witwen und Waisen, die nach dem Tode ihrer Ernährer dem Elend preisgegeben sind. Er hat schon sehr ungezählte Scharen dem Kriege geopfert, und noch immer sind es nicht genug. Nun sollen auch wir dorthin, wo der Kampf tobt und Männer einander werden, die sich nie gesehen und nie einander etwas zu Weide getan haben. Soll denn das Birgen kein Ende nehmen? O Fischer, der du diese Zeiten am Strande findest, gedente unser, der dem Tode Geweihten, in deinem Gebet vor Gott, und stehe zum Allerhöchsten um baldigen Frieden.“ Daß es sich hier nicht um eine der jetzt so beliebten Mystifikationen handelt, scheint die rein lettische, unseren Fischern ungewohnte und teilweise unverständliche Sprache zu beweisen. Danach wäre es der Hofschreib eines kurländischen Matrosen der baltischen Flotte Russlands gegen die Greuel des Krieges und ein bedeutsames Zeichen dafür, wie wenig populär der Krieg gegen Japan in den Ostseeprovinzen ist, und wie dringend in unserem Nachbarreiche von manchem der Friede gewünscht wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. Dezember

— Spangenbergisches Konvaleszenzhaus für Musik. Wie alljährlich fanden auch diesmal wieder kurz vor Schluß des Herbst-Triumphs zwei Vortrags-Abende in der „Lage-Plato“ statt, durch die den gereiften Schülern und Schülerinnen der Oberklassen Gelegenheit geboten war, sich wieder einmal vor einem größeren Publikum zu präsentieren. Das Programm der beiden Abende, aus je sechs bis acht Nummern bestehend, bot in denkbar reicher Abwechslung Solos, Quartette, Violin-, Cello-, Ensemble- und Orchesterstücke, über deren meist ganz vorzügliche Ausführung bei dem gesamten Auditorium nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung herrschte. Verschiedene Leistungen, wie die des blinden Herrn Ferd. Schneider, welcher mit verblüffender Sicherheit den Chopin'schen As-dur-Walzer spielte, oder die der kleinen Erna Hertel (Klavier) und des ebenso jugendlichen R. Schneider (Violine) waren geeignet, selbst die hochgeheilten Erwartungen, welche man bisher von der Leistungsfähigkeit der Anstalt gehegt, noch weit zu übertreffen. Einen ganz besonderen Genuß boten die Gesangsvorträge des Herrn Konzertänglers P. Handrich, welcher in dankenswerter Bereitwilligkeit für einen in erster Stunde verbindlichen Schüler eingetreten war; das Publikum zeichnete den geschägten Künstler, welcher mit großer Wärme vier Schumann'sche Gesänge zum Vortrag brachte, durch lebhaften spontanen Beifall aus. Der Saal war an beiden Abenden bis auf das letzte Plätzchen besetzt; das Publikum durchgehend sehr beifallstüchtig.

— Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird seine diesjährige (die 18.) ordentliche Generalversammlung am Samstag, den 3. Dezember, nachmittags in Wiesbaden im „Hotel Minerva“ mit folgender Tagesordnung abhalten: Bericht des Herrn Vorsitzenden, Kassenbericht, Entlastung des Schatzmeisters und Verwendung der Vereinsmittel für das Jahr 1904/1905. Einen besonderen Gegenstand der Besprechungen wird das Besetzen von Dorsteichen auf dem Westerwald mit Karpfen und Schleien bilden, sowie die Fortsetzung der Versuche des Vereins mit dem Auslegen von Regenbogenforellen in den Rhein. Die Versuche, welche der Verein seit einer langen Reihe von Jahren gemacht hat, konnten in den letzten drei Jahren — dank den Zuwendungen, welche vom Deutschen Fischerei-Verein und vom Rheinischen Fischereiverein zu diesem Zwecke bewilligt wurden — mit erhöhten, verhältnismäßig recht namhaften Mitteln fortgesetzt werden.

d. Auf der Loreley bei St. Goarshausen sahen am 23. Oktober d. J. zwei holländische Schiffsheizer, der 24 Jahre alte Wilhelm Reenwol und der 22 Jahre alte Dominikus Goerwege, und ein holländischer Eisenbahntechniker namens Erich Garffel beim Wein. Die Holländer lagen mit ihrem Boot bei St. Goar und woll-

ten die Gelegenheit zur Besichtigung des Vorelegfelsens benutzen, der Kölner war am Mittag durch das sogenannte Schweizerthal auf den Berg hinauf gestiegen. Als die Abenddämmerung hereinbrach, gingen die drei jungen Männer selbster nach St. Goarshausen hinab, quetschfidel, denn die Geister des Rheinweines taten ihre Wirkung. In der Nähe des Städtchens kam es zu einer merkwürdigen Szene; es gab ein großes Geschrei und eine Prügelei, und der Eisenbahntechniker erschien darauf in einer Wirtshaus mit zerrissenen, beschmutzten Kleidern und zerfundenem Gesicht und forderte den Beistand der Gäste gegen die Holländer auf, die ihn plötzlich überfallen und in der schneulichsten Weise mißhandelt hätten. Bei nahe 50 Mann machten sich zur Verfolgung der Schiffer auf, die eingeholt und fürchterlich verprügelt in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht wurden. Der eine von ihnen hatte sich schon in den Rhein gewagt, um nach seinem Schiff hinüberzuschwimmen, war aber zum Ufer zurückgeschwommen, als er sah, daß seinem Schwimmerunternehmen Rausch und Kleider gar zu hinderlich im Wege standen. Auch die Holländer waren verlegt und der erste Eindruck, den vernünftige Leute von der Sache hatten, war wohl der, daß die Voreley mit ihrem Weine die Prügelei hervorgerufen haben dürfte, bei welcher der Kölner den Kürzeren gezogen hatte. Das Schöffengericht in St. Goarshausen verurteilte trotzdem die beiden Holländer wegen Mißhandlung des Hartfiesels zu einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Verufung ein und der Staatsanwalt beantragte gegen vor der Strafkammer selbst bedeutende Herabsetzung der Strafe. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils auf 1 Woche Gefängnis für jeden Angeklagten, die verübt ist.

— Tollkühn. Als sich am Montagabend um 8 Uhr 21 Minuten der von Frankfurt a. M. abgehende Personenzug nach Wiesbaden in voller Fahrt befand, sprang noch ein Arbeiter auf das Trittbrett des letzten Wagens. Er konnte den Handgriff noch fassen, der Körper aber schwebte zwischen Himmel und Erde. Vor der Bahnhofshalle wurde der Zug durch die Rothreufe gestoppt, um den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er kann von Glück sagen, daß er seinen frevelhaften Leichtsinns nicht mit dem Leben bezahlte.

— Entlohen aus der Irrenanstalt Eichberg ist wiederum ein dortiger Pflegling. Er wurde in Mainz festgenommen. Der Flüchtige konnte sich nicht durch Legitimationspapiere ausweisen, er gab aber einen Namen aus Wiesbaden an, und als hierher telephoniert wurde, stellte sich die Richtigkeit des Namens heraus. Da der Wiesbadener verheiratet war und der Festgenommene nach dem Namen seiner Frau gefragt wurde, konnte er diesen nicht angeben. In die Enge getrieben, gab er schließlich von sich einen anderen Vornamen an und behauptete, sein Name stände in seinem Rode. Bei der Vernehmung fand man, daß er Anstaltsunterkleider aus der Irrenanstalt Eichberg trug, aus der er durchgebrannt war. Er wird dorthin zurückverbracht werden.

o. Kurhaus-Neubau. Auf das Ausschreiben der Arbeiten zu dem Neubau des Kurhaus-Neubaus sind mehrere hundert Offerten eingegangen, deren Öffnung gestern vormittag 10 Uhr begann und bis in den Nachmittag hinein dauerte. Die geforderten Preise sind: a) für Erdarbeiten: J. Rupp-Elville 159 786 M., Auer u. Röber hier 186 701 M., Rupp hier 141 477 M., Dären-Godeberg 84 100 M., Müller-Mannheim 140 846 M., Holzmann-Frankfurt 145 420 M., Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau, vorm. Helfmann-Frankfurt 153 700 M., Lemmer-Ehrenbreitstein 153 700 M., Jindel hier 124 579 M., Gatthardt hier 105 778 M., Hofbach hier 144 838 M. und Verthold-Wiebrich 124 288 M.; b) Maurerarbeiten: Verthold-Wiebrich 144 643 M., Verfehen der Granit- und Sandsteine, 7272 M., 61 006 M. und 1112 M., Lemmer-Ehrenbreitstein 377 058 M., Verfehen: 8004 M., 62 007 M. und 1118 M., G. Vird hier 380 284 M., Verfehen: 8548 M., 85 935 M. und 9066 M.,

Gebrauch zu machen, und zwar so oft wie möglich. Jugendlich habe ich dem Gedanken des vortrefflichen Demmin, daß er in so hochherziger Weise jener gedachte, an die bei Vermächtnissen sonst niemand denkt: der „Tageelbner mit dem Geiste“, und daß er ihnen gerade das verschafft hat, was sie am nötigsten brauchen: Erholung in Höhenluft, Waldesfrische und — Ruhe. Aber es kann nicht jedermann Schriftsteller und Mitglied des Deutschen Schriftsteller-Vereins sein und es gibt Leute genug, die das nicht sind und doch die gleiche Erholung nötig haben. Ihnen allen wünsche ich, daß sie ähnliche Plätzchen finden und namentlich daß die herrliche Landschaft Wiesbadens auch für sie sich eröffne.

Aus Kunst und Leben.

*** Die Marke im Dienste der Wohltätigkeit.** Vor etwa 14 Tagen machte ein Postbeamter in Dänemark den Vorschlag, eine 2 Ore-Marke, die man Wohltätigkeitsmarke nennen könnte, drucken zu lassen und sie zu Weihnachten und Neujahr auf Briefen und Karten neben die gültige Postmarke zu setzen. Die gesamte skandinavische Presse steht diesem Vorschlage wohlwollend gegenüber; man hat ausgerechnet, daß über 60 000 M. in dieser Weise leicht erbracht zu einem Krankenhaus für z. B. tuberkulöse Kinder verwendet werden könnten. In Dänemark hat sich bereits ein Komitee gebildet, um den Plan baldmöglichst zur Ausführung zu bringen. Da der dänische Minister des Innern den Verkauf an allen Poststationen und in Klösten der dänischen Städte und Dörfer gestattet hat, so ist man schon mit dem Plane fix und fertig. Zwei Millionen Exemplare sind bereits bestellt, die Bestellung der weiteren zwei Millionen wird vorbereitet, so daß vier Millionen Marken in den Verkehr kommen, die im günstigsten Falle des Absatzes 80 000 Kronen einbringen würden. Diese Wohltätigkeitsmarke trägt die Aufschrift „Weihnachten 1904“ nebst dem mit Weihnachtsrosen umkränzten Bild der Königin. Auch in Schweden ist man zuständigen Dries eifrig bemüht, dieser Marke die Wege zu ebnen.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Wie schon gemeldet, ist die berühmte Tragödin Franz Janauschek in New York elend gestorben. Geboren am 30. Juni 1830 zu Prag, wurde sie zuerst von Kapellmeister Siegmayer im Gesang und von Barbis in der Deklamation unterrichtet. Schon in frühesten Jugend betrat sie die Bühne,

und zwar zuerst in ihrer Vaterstadt. 1847 war sie Mitglied des Stadttheaters in Köln, 1848 kam sie nach Frankfurt, wo sie sich eines großen künstlerischen Ansehens erfreuen durfte. Von 1851 bis 1863 spielte die Janauschek am Dresdener Hoftheater. Später begab sich die Künstlerin nach Amerika, wo sie von Triumph zu Triumph zog und wo sie auch den Abend ihres merkwürdigen Lebens verbrachte, zuletzt in großer Armut. Ihre künstlerische Größe lag in der plastischen Darstellung tragischer Rollen, wie Klärchen, Gretchen, Deborah, Julia usw. Viele Kritiker verglichen sie, als sie auf der Höhe ihres Ruhmes stand, mit der Rachel.

Eine Fassaden-Konkurrenz für das neue Bahnhofsgebäude in Karlsruhe eröffnet die Generaldirektion der badischen Staatsbahn zum 1. März 1905.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

„Bekanntlich“ hat der wackere Hugo v. Trimberg den gereimten Ausspruch getan, daß ihm jeder leid tue, der des Herrn Walter von der Vogelweide verläßt. Der bewährte Kunstverlag von Fischer und Franke in Düsseldorf und der ausgezeichnete Illustrator Franz Staffen nun wochten dessen eingedenk sein, und so haben sie eine Prachtausgabe der Gedichte von unserem großen, mittelalterlichen Sänger herausgebracht, welche eigentlich verdient, an die Spitze aller diesjährigen Weihnachtsblätterbesprechungen gestellt zu werden. Ob sich heute noch die naive Kunstform Waltbers und sein oft schwülstiger Strophenbau großen Verständnisses erfreuen wird — denn man nimmt sich ja leider nicht die Zeit mehr, sich in eine Sache recht hineinzuversenken oder zu lesen —, ist eine Frage für sich. Jedenfalls hat es Johannes Nidel verstanden, die besten Übertragungen der Pieder unseres Minnesängers ins Neuhochdeutsche zusammenzufassen und mit Geschick zu erläutern, wie denn auch seine Einführung geeignet ist, das Verständnis für den von der Vogelweide zu fördern und neues Interesse für seine Person und seine Kunst zu erwecken. Staffen hat, wie gesagt, den künstlerischen Schmuck in 60 Vollbildern, Randlesben und Vignetten geliefert, und dabei seinen großen Formenreichtum, seine Schwungkräf-

tige Phantasie mächtig entfaltet. Seine Illustrationen haben alle etwas Großartiges und Vinienschönes, das behagliche, wärmende, makerische Element geht ihnen ab, er ist vorwiegend Zeichner von einem großen dekorativen Juge, und so wirken denn auch seine Zeichnungen zu den Gedichten Waltbers vorwiegend als eigentlicher „Buchschmuck“, als Vignetten, Randlesben. Sehr geschickt hat er die alte Miniaturenkunst mit ihrer kräftigen Ornamentik herangezogen, um den Heden des Minnesängers eine hübschere Umrahmung zu geben. Kraftvoll hat er, Mittelöne fast gänzlich vermeidend, Schwarz und Weiß gegeneinander gesetzt. Wirkt es auch nicht überall gleich glücklich, und gibt sich hin und wieder dadurch eine Härte kund — wie z. B. gleich bei der ersten Zeichnung, die den stummenden Sänger darstellt, so ist in anderen Blättern doch wieder eine reizvolle und doch diskrete Wirkung erzielt, so z. B. in dem Blatt Frühling und Frauen (S. 9), die herrliche Frau (S. 31), Nachruf (S. 187). Alles in allem ein großartiges, schönes Werk, nach Ausstattung und literarischem Inhalt eine vornehme und rechte Weihnachtsgabe für das deutsche Haus.

Daß dem Künstler aber bei seinem Sinn für das Große doch das Verständnis für das Jökliche und Sinnige nicht abgeht, beweist ein anderes Buch, in dessen Dienst er seine Zeichfeder stellte, das Buch: Goldene Früchte aus Märchenland, Märchen für Jung und alt, von Elisabeth Gnaud-Rühne (Bremen, S. A. v. Falken). Preis 2 M. 80 Pf. Er hat sich auch da in den Dienst einer würdigen Sache gestellt, denn diese Märchen sind kleine, literarische Meisterwerke, anschaulich und mit künstlerischer Seltlichkeit dargestellt, phantastisch und deutungs-voll, hübsch zu lesen für Große wie für Kleine. Mit seinem Erfassen des literarischen Gehalts hat Staffen da seine Kunst walten lassen und im Ernst wie im Scherz manches liebenswürdige Blatt geschaffen. Das ganze Buch verdient warme Empfehlung. Es gehört zu den besten Erscheinungen auf diesem Gebiete, und der Verlag hat sich damit aufs beste eingeführt. Sch. v. B.

Besondere Aufmerksamkeit aller derer, die Weihnachtbücher für die Jugend auf Weihnachten zu verschicken haben, verdienen die Werke der Union, deutsche Verlagsgesellschaft, in Stuttgart. Eine Menge alter Be-

Düren-Godesberg 408 344 M., Verfehen: 8092 M., 84 586 M. und 1499 M., Beder u. Schmidt und H. Müllers hier 318 070 M., Verfehen: 7314 M., 56 853 M. und 9020 M., Friedrichs-Gannover 373 574 M., Verfehen: 6250 M., 70 586 M. und 606 M., Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau (Gefmann)-Frankfurt am Main 368 924 M., Verfehen: 5567 M., 41 439 M. und 1014 M., Stamm hier 336 000 M., Holzmann-Frankfurt a. M. 387 680 M., Verfehen: 12 579 M., 83 896 M. und 2087 M., Gebr. Krauß hier 358 005 M., Verfehen: 4974 M., 57 912 M. und 1148 M., Müller-Mannheim 372 845 M., Verfehen: 5085 M., 63 812 M. und 1082 M., Boswau u. Knauer hier 389 392 M., Verfehen: 6478 M., 93 633 M. und 1108 M.; c) Sandstein-Lieferung: Söllner-Reichenhaußen 393 973 M., Döbereiner-Heilbronn 294 142 M., Kaisersteinbruch Köln 346 874 M., Verfehen: 147 715 M., Holzmann-Frankfurt 371 861 M., Verfehen: 108 850 M., Odenbacher Steinbruch Leonov-Landstuhl 388 827 M., Beter-Eitmann 342 421 M., Verfehen: 99 216 M., diese Firma gemeinsam mit Häuser u. Kiese weiter hier 563 557 M., Verfehen: 98 477 M., Winterhelt-Miltenberg 384 595 M., in Königsbacher Material 424 418 M., Boswau u. Knauer hier 383 922 M., Schulz hier 373 153 M. und Hälbert-Mainz 265 483 M.; d) Granit-Lieferung: Pfannstiel 67 117 M., Schönold, Rüdte & Co. zu Gemsbach 64 696 M., Meinen-Merzdorf 59 426 M., Häuser & Kiese weiter, hier, 62 655 M., Verfehen: 9782 M., Aldermann-Weifenstadt 63 562 M., Holzmann-Frankfurt 65 866 M., Knauer, hier, 56 897 M., Dautlein-Kanpenberg 57 708 M., Frank-Rirchenslamy 63 57 M., Oberfränkische Renten 59 465 M., Winterhelt-Miltenberg 59 780 M., Döbereiner-Heilbronn 65 671 M., derselbe in Odenwäldlein 82 750 M.; e) Isolierarbeiten, Pos 1: Rees & Rees, hier 72 275 M., Berthold-Biebrich 55 459 M., Holzmann-Frankfurt 46 869 M., Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau (Gefmann)-Frankfurt 62 409 M., Carneco-Berlin 45 661 M., Martenstein & Jossau-Frankfurt 38 118 M., Gebr. Toffolo, hier, 94 757 M., Pennary-Chrenbreitstein 45 966 M., Dit & Co., hier, 38 514 M., Pfannenbender u. Wüffel-Worms 46 716 M., Speer-Mannheim 55 330 M., Deffon & Stoffel-Mannheim 77 354 M., Wagemann u. Co.-Frankfurt 42 582 M., M. Richter-Leipzig 60 906 M., Aneifel, hier, 36 526 M., Boswau u. Knauer, hier, 38 242 M., und Odorigo-Frankfurt am Main 53 607 M.; f) Isolierarbeiten, Pos 2: Berthold-Biebrich 11 724 M., Martenstein u. Jossau-Frankfurt a. M. 12 726 M., Gebr. Toffolo, hier, 12 156 M., M. Schmidt, hier, 10 482 M., Pennary-Chrenbreitstein 9626 M., Pfannenbender u. Wüffel-Worms 11 104 M., Düren-Godesberg 11 605 M., Pfeil, hier, 12 087 M., Aktiengesellschaft für Asphalt und Dachdecker-München 13 711 M., Schner, hier, 9664 M., Müller-Mannheim 14 744 M., Boswau u. Knauer hier 9042 M., Roffel & Co. hier 7080 M., Holzmann-Frankfurt 12 836 M., Köhler-Leipzig 10 948 M., Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau (Gefmann), Frankfurt a. M., 11 304 M. und Otto u. Eschenbrenner, hier, 12 835 M.

Haftpflicht des Rechtsanwalts. Zwei zu Schöneberg wohnende Kaufleute begehren mit einer gegen einen Bonner Rechtsanwalt, der inzwischen in der Uffe der Rechtsanwaltschaft gelöst ist, erhobenen Klage Schadenersatz, weil er einen ihm erteilten Auftrag zur Erhebung einer Schadenersatzklage gegen die Bröhlbahn-Aktiengesellschaft auf Grund der bei einem Eisenbahnunfall erfolgten Kötung ihres Bruders nicht erfüllt habe, und nun wegen inzwischen eingetretener Verjährung der Schadenersatzansprüche gegen die Bahngesellschaft nicht mehr geltend gemacht werden könne. Das Landgericht zu Bonn hatte der Klage stattgegeben und den Beklagten zur Zahlung von 2000 M. verurteilt. Dieses Urteil wurde seinerzeit von dem Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinanz bestätigt. Letzteres hatte ein Verjährungsbedenken in folgendem Tatbestand erblickt. Die Mutter

der Kläger habe den Beklagten beauftragt, für sich und ihre vier Kinder den ganzen Schaden, den sie alle durch den Tod ihres Sohnes und Bruders erlitten hätten, einzulösen, und ihm dabei überlassen, zu bestimmen, welche Personen zur Erreichung dieses Zweckes als Kläger auftreten müßten. Beklagter, der den Auftrag angenommen, habe dadurch, daß er die Klage nur für die Mutter und zwei Schwestern des Getöteten und nicht auch für die beiden Brüder desselben (das sind die beiden Kläger) erhob, ein vertretbares Verfehen begangen, das ihn schadenersatzpflichtig mache. Das Reichsgericht hatte das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und in die Vorinstanz zurückverwiesen, weil dieses nicht geprüft habe, ob nach den Umständen des vorliegenden Falles darin, daß Beklagter im Zusammenhang mit der ersten Verprechung (mit der Mutter) auf die ihm gegebene Sachdarstellung hin sich nur von der Mutter und den beiden Schwestern, nicht aber von den beiden heutigen Klägern Vollmacht zur Klage geben ließ und Schadenersatzklage im Namen der ersteren erhob, eine Ablehnung des Auftrages in Bezug auf die heutigen Kläger gelegen habe. Zu einer Ablehnung sei der Rechtsanwalt auch in motivierter Form berechtigt, und sei er dann nicht schadenersatzpflichtig, selbst wenn die Begründung der Ablehnung falsch sei; es sei denn, daß nach den Umständen des Falles der Rechtsanwalt um eine Prüfung des mitgeteilten Sachverhalts nach der Richtung hin angegangen war, ob er sich zur Klagerhebung eigne, und in der Mitteilung der Begründung der Ablehnung als dem Ergebnis der Prüfung in Wirklichkeit die Ausführung eines in diesem beschränkten Umfange angenommenen entgeltlichen Auftrages gelegen habe. Nach Prüfung dieser ihm durch das Reichsgericht auferlegten Frage hat das Oberlandesgericht (Entscheidung des 6. Zivil-Senats vom 7. November d. J.) auf Grund einer eingehenden Beweisaufnahme sein früheres Urteil aufrecht erhalten. Das Oberlandesgericht nimmt an, daß der von der Mutter der Kläger dem Beklagten erteilte Auftrag ein einheitlicher, für sämtliche Familienmitglieder bestimmter war. Daß der Beklagte die Klage für die Brüder unterlassen hat, ist ihm als Verfehen anzuzurechnen, denn er hätte bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts, zu der er als Rechtsanwalt in Folge der Annahme des Auftrages verpflichtet war, erkennen müssen, daß die Ansprüche der Brüder ebenso berechtigt waren wie die der Schwestern.

Entschädigungsansprüche der verlassenen Braut. Nach § 1300 B. G. B. hat die unbefohlene, von ihrem Bräutigam verführte Braut einen Anspruch auf billige Entschädigung an denselben, selbst wenn ihr kein Vermögensschaden entstanden ist, sofern der Bräutigam ohne wichtigen Grund von dem Verlöbniß zurücktritt. Wie hoch diese Entschädigung zu bemessen ist, hat das Gericht nach freier Überzeugung zu entscheiden, ohne daß ihm in dieser Beziehung von dem Gesetze leitende Grundsätze vorgegeben sind. Das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinanz hat zu einem derartigen Entschädigungsanspruch, der seiner Beurteilung vorgelegen hatte, durch Entscheidung vom 15. November d. J. wie folgt Stellung genommen: Ein Sergeant hat seine Braut verführt, und sodann ohne wichtigen Grund das Verlöbniß gebrochen. Die verlassene Braut klagte hierauf gegen ihren früheren Bräutigam auf Zahlung einer billigen Entschädigung. Das Landgericht zu Bonn, welches in erster Instanz zu entscheiden hatte, setzte als angemessene, von dem Beklagten an die Klägerin zu zahlende Entschädigung einen Betrag von 5000 M. fest. Das Oberlandesgericht setzte dagegen die Entschädigungssumme auf 3000 M. herab. Nur wenn Beklagter den ihm durch bedingtes Eurdurteil auferlegten Eid verweigert, daß er der Klägerin keine 5000 M. als Abfindung selbst angeboten hat, soll er zu weiteren 2000 M. verurteilt werden. In der Urteilsbegründung ist ausgeführt: Die Voraussetzungen einer Deflorationsentschädigung nach § 1300 B. G. B. liegen unstrittig vor. Wenn durch diese Vorschrift der unbefohlenen Verlobten gegen den treubruchigen Mann auch wegen nicht materiellen Schadens

eine „billige Entschädigung“ zugesprochen wird, so heißt dies, daß eine der Billigkeit entsprechende, d. h. unter Berücksichtigung der gegenseitigen Beziehungen und der gesamten Verhältnisse beider Teile angemessen erscheinende Entschädigung für die Einbuße an gutem Ruf und verminderter Ehrwürde zu gewähren ist. Die Ausführung des Vorberrichters, daß es auf die persönlichen und Vermögensverhältnisse des Mannes gar nicht ankomme, geht zu weit. Es war: „unbillig“, den Unvermögenden mit der gleichen Abfindung zu belassen, wie den Millionär, dagegen müssen beim Mangel parater Mittel auch die Zukunftsaussichten und Erwerbsmöglichkeit des Schuldners berücksichtigt werden. In Betracht zu ziehen sind besonders folgende Momente: 1. die Schwere der Verfehlung; 2. die persönlichen und Vermögensverhältnisse der Braut und des Bräutigams, wobei deren beiderseitige soziale Stellung und Bildungsgrad zu berücksichtigen sind.

Der Strafantrag gegen die Wolke. Eine heitere Episode aus der letzten Hochsommerzeit drang erst neuerdings aus der geheimnisvollen Gerichts-Schreiberei in die Öffentlichkeit und erregt allenthalben unbändiges Gelächter. Ein Blitzstrahl hatte nämlich im Dorfe X. die Gemeindefeuer in Brand gesetzt. Der gemessenhafte Dorfmonarch beeilte sich, in seiner Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher das Brandunglück schleunigst der zuständigen Amtsgerichtsbehörde zu melden. Dazu bediente er sich des bei Strafangelegenheiten üblichen Formulars und rubrizierte im verzeihlichen Überreifer: „In Sachen der Gemeinde X., Klägerin, gegen eine betrübende Wetterwolke, Beklagte, Brandstiftung betreffend“. Der Bericht gipfelte in dem Antrage, gegen die Brandstifterin, also die „betrübende Wetterwolke“, das Strafverfahren einzuleiten. Der „betrübende“ Strafantrag wanderte unter begreiflichem Ergötzen in den gährenden Papierkorb.

Was der Mensch liebt, das ist und wird er. Viele traurige Erscheinungen im Volksleben, die höheren Volksschichten nicht angenommen, würden vereinzelt daheim, wenn eine pervertierte Literatur sich ihrer nicht bemächtigte und den Krankeitsstoff ektiva weitertrüge. Der großen Gefahr, die darin für unser Leben und schreibendes Zeitalter liegt, kann nur durch vermehrte erzieherische Fürsorge begegnet werden. Jedem schlechten Buche müssen wir ein Tugend gute voranschicken; wo das Gute bereits Wurzel gefest hat, findet das Schlechte keinen Boden mehr. Wer erkannt hat, um was es sich hierbei handelt, darf nicht untätig abseits stehen. Hier sollte nun der Wiesbadener Volksbildungsverein mit seinen Wiesbadener Volksschülern ein Das Unternehmen wurde 1900 vom Verein begonnen, um anten Lesefest in großen Massen unter das Volk zu bringen und dadurch geringwertige oder gar schädlich wirkende Lektüre zu verdrängen. Bis jetzt liegen 36 Nummern in gut ausgestatteten Heften zu dem ungläublich billigen Preise von meist 10, 15, selten wenig mehr Pfennigen vor. Die besten Stücke deutscher und ausländischer Erzählungskunst sind hier vereinigt, von sachkundigen Männern kurz und lehrreich beworwortet. Bei der Auswahl ist politische und religiöse Parteibedenken kein Einfluß gestattet. Es gibt keine bessere und billigere Lektüre für Haus und Öffentlichkeit, als diese Wiesbadener Volksbücher. Überall, wo mögliche Volkswohlfahrt gepflegt wird, sollten sie vorhanden sein. In Schule, Kaserne, Fabrik, Gasthof dürften sie nicht fehlen. Der Abzug ist bisher auf weit über eine Million Exemplare gestiegen. Die Sammlung wird mit rührigstem Eifer und bestem Verständnis fortgesetzt; die Geschäftsstelle ist: Buchhandlung Detrichstadt in Wiesbaden, durch die auf Wunsch überallhin ausführliche Prospekte über das Unternehmen gratis und franko verschickt werden. Alle Buchhandlungen können die Hefte liefern; doch wird auch von der Geschäftsstelle direkt geliefert, sollte der Fernverkauf durch den Buchhandel irgendwie auf Schwierigkeiten stoßen.

Seiner Verhaftung wußte sich gestern nachmittag um 3 Uhr ein Handwerksburche dadurch zu entziehen, daß er einem Schutzmänn, welcher ihn festgenommen, wieder entließ. Er durchlief, auch noch von einem zweiten Schutzmänn verfolgt, in wilder Flucht die Philippstraße und verschwand über den Weg an der Klaffenstraße. Die Veranlassung zur Verhaftung soll Bettelerei gewesen sein.

o. Diebstahl. Vor mehreren Tagen wurde einem Manne an der Ecke der Nikolaus- und Adelsheidstraße ein Schaf abgenommen, das er in brutaler Weise mißhandelte. Der Betreffende gab an, das Tier sei ihm in der Adelsheidstraße zugelaufen, wahrscheinlicher aber ist,

kannter in neuen, gehaltvollen Jahrgängen begegnen und immer wieder darunter und werden mit Freunden begrüßt. Da ist ein neuer Band der Kamerad-Bibliothek, der 10. der eine ansprechende Erzählung von Franz Treller: Der Enkel des Königs, enthält (Preis geb. 3 M.) mit Vollbild und zahlreichen Textillustrationen. Diese Sammlung spannender, effektreicher Erzählungen kommt der Nachfrage der jungen Welt nach billigen Lektüreangeboten der im „Guten Kameraden“ erschienenen Jugendgeschichten entgegen. Die handlichen, hübsch angelegten und reich illustrierten Bände finden gewiß überall Anklang. — Dann ist da eine der unverwundlichen Erzählungen von Karl May, der lesbedürftigen Jugend so lieb, wie etwa von Ludwig Ganghofer den Erwachsenen. Die reiche Phantasie des Erzählers, die er auf Gebieten spazieren führt, die der Jugend besonders interessant sind, ist unerlöschlich. Das Buch, das uns der Verlag diesmal in neuer 4. Auflage bringt, heißt: Der blaurote Meerkönig (mit 16 Tondruckbildern). Preis eleg. geb. 7 M. Es wird viele Freude erregen. Von den illustrierten Taschenbüchern für die Jugend (Preis 1 M.), ist ein neues Bändchen, das 24., mit 115 Abbildungen, erschienen: Der junge Pappkünstler. Die Sammlung verdankt ihr Entstehen dem namentlich von der reiferen Knabenwelt geknüpften Wunsch nach billigen und praktischen Hilfsbüchern, welche geeignet sind, jugendlichen Liebhabereien, sowie bei wichtigen Lebensfragen als Leitfaden zu dienen. — Die Serie bezweckt daher, in knapper monographischer Form ein Hilfsmittel für die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen und technischen Dingen zu geben, sodann aber auch für das praktische Leben, sowie für Sport und Spiel zweckmäßige Anleitung und nützliche Hinweise zu erteilen und dem Lesen ohne großen Geldaufwand durch leichtverständliche Anleitungen die mangelnde Erfahrung zu ersetzen. — Die Universal-Bibliothek für die Jugend, eine Auswahl der besten und bekanntesten Jugendchriften in neuen Ausgaben zu sehr billigen Preisen, bringt zwei neue Bändchen: Nr. 401 bis 403, geb. 1 M., und Nr. 404 bis 405, geb. 80 Pf. Auch diese neuen Erscheinungen der Bibliothek seien bestens empfohlen. Mit vieler Freude wird von unzähligen jungen Mädchen auch diesmal wieder die neue Ausgabe des prächtigen Jugendparien

empfangen werden. 29. Band. 288 Seiten Text. Mit 150 Abbildungen und Beilagen. Eleg. geb. 4 M. 50 Pf. Der Jugendgarten ist ein ganz reizendes billiges Jahrbuch von innerem Werte für Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren, das in sorgfältig getroffener Auswahl Unterhaltendes und Nützliches vereinigt: Josselnde Erzählungen ernst und heiteren Inhalts, neue Märchen, Gedichte und Rätsel, Unterweisungen aus Natur, Haus und Geschichte in anziehender, dem jugendlichen Verständnis angepaßter Form; er ist ein guter Berater für Sport, Spiel und allerhand Beschäftigungen für die Mädchenwelt. Der bildlichen Ausstattung ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Jugendgarten ist in Tausenden von Familien ein gern gelesener, alljährlich freudig begrüßter Gast. — Nicht geringer Beliebtheit erfreut sich das „Kränzchen“, illustriertes Mädchen-Jahrbuch. Alljährlich ein harter, reich illustrierter Quartband mit vielen Kunstbeilagen. Eleg. geb. 10 M. Das Kränzchen ist ein vielseitiges Jahrbuch, welches die Mädchen anregt und ihnen Rat und Erholung gewährt. Es erzählt hübsche Geschichten und gedankentiefere Märchen, entrollt in wechsellöndem Gewande Bilder aus Kunst und Natur, vom Ernst und der Freude des Lebens. Es leitet an, sich in Haus und Hof, Küche, Keller und Garten nützlich zu beschäftigen, gibt Anregung zu hübschen Handarbeiten und zeigt sich auch als heiterer Spielführer. „Das Kränzchen“ kann auch als Zeitschrift in 52 wöchentlichen Nummern bezogen werden. Preis vierteljährlich 2 M. — Ein beliebter Abteiler des Kränzchens ist die Kränzchen-Bibliothek. Jeder Band mit einem Vollbild und zahlreichen Textillustrationen. Eleg. geb. je 3 M. Eine Reihe der Erzählerinnen des Kränzchens ist in der Günst der deutschen Badische bis zum Grade schwärmerischer Verehrung emporgestiegen. Die „Kränzchen-Bibliothek“ bringt die beliebtesten Erzählungen dieser Autorinnen in schöner moderner Ausstattung zu sehr billigen Preisen. Die Bände sind reich mit Illustrationen geschmückt und werden, den jungen Mädchen als Leitfaden beliebt, viel Freude bereiten. Neu erschienen ist in dieser Sammlung: Das Mädchen von der Wälderwanderfahrt. Von Lilly Baronin v. Vietinghoff. — Unsere Badischen Schwärmerinnen auch für die Geschichten von Emma Laddy. Einen Beweis dafür

gibt die große Verbreitung ihrer Schriften, und so sei hier nur erwähnt, daß ihre Erzählung „Litter und Gold“ bereits in 5., neu ausgestatteter Auflage vorliegt. Preis 4 M.

* In seinem neuesten Roman „Das Bild der Königin“ (Verlag von Adolf Bonz u. Co., Stuttgart) zeichnet und Johannes Proelch, den wir auch als ausgezeichneten Biographen hoch schätzen, ein farbenreiches Bild aus der napoleonischen Ära. Christian Rauch, der große Bildhauer, steht im Mittelpunkt der Erzählung, der zu Rom noch unter französischer Herrschaft das wundervolle Grabdenkmal seiner gestiegenen Königin vollendet. In wirksamem Kontraste zu dem frühlichen Lebensgenusse der römischen Künstler, denen die Kunst zum Vaterlande geworden ist, die der schönen Pauline Borghese, der Schwester Napoleons als Protektoria, huldigen, steht die treue preussische Besinnung Rauchs und seiner Freunde. Im geheimen empfängt der Künstler die beglückende Nachricht von den großen Siegen der Verbündeten, aber fast wäre sein Lebenswert durch den Argwohn der napoleonischen Polizei vernichtet worden. Rauch wird verhaftet, allerdings, um bald wieder freigelassen zu werden. Aber das englische Schiff, das dann das Bild der Königin nach Deutschland bringen soll, gerät einem amerikanischen Kaper in die Hände, bis es wieder von Engländern zurückgewonnen und dem Königreich ausgeführt wird. Eine reizvolle, frei erfindene Perzentengeschichte spielt in diese der Wirklichkeit entnommenen Ereignisse hinein. Die lebendige Darstellung dieser romantischen Episode wird dem dichterisch sehr ansprechenden Buchlein sicher viele Freunde erwerben. — r.

* Bei Richard Echtein Nachfolger in Berlin erschien ein neues Schlachtenbild von Karl Viehbrenn „Cromwell bei Marston Moor“, auch dieses, wie die früheren ähnlichen Bilde, des hundertjährigen, eine eigenartige Kombination historischer Forschung mit poetischer Intuition, in prächtigem kolorit darstellend. Die mächtige Gestalt des bibelhaften Puritanerführers kontrastiert lebendig zu den schlachtenkanalieren im Heere Karl Stuartis. So ist das Buchlein weitester Verbreitung sicher. — r.

daß er es irgendwo gestohlen hat. Eigentumsansprüche an das Schaf können bei dem Polizei-Revier 2 (Mainzerstraße) geltend gemacht werden.

o. Die Feuerwache wurde am Dienstagmorgens um 5 Uhr nach dem Hause Römerberg 8 gerufen, wie sich herausstellte, aus übertriebener Vorsicht oder Anglistichkeit. In dem Hofe des genannten Hauses war ein Häufchen Papier in Brand geraten, welcher sofort wieder gelöscht werden konnte, so daß die Wache, die mit zwei Geräten ausrückte, nichts zu tun fand.

— Kleine Notizen. Der Vortrag des Herrn Bödel aus Berlin über „Rechtsgymnastik“ war nicht, wie irrtümlich erwähnt, von dem „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“, sondern von dem „Deutschen Verein für vernünftige Lebensführung“ veranstaltet worden.

Vereins-Nachrichten.

Der „Männer-Turnverein“ veranstaltet an beiden Androsamarktagen in seiner Turnhalle, Platterstraße 16, großen Jahrmärktchen. Die Ravelle ehemaliger oder wird zum Tanze aufspielen, auch sonst wird es an Unterhaltung nicht fehlen.

Der Männergesang-Verein „Vilda“ veranstaltet am 2. Androsamarktag, abends 9 Uhr, in seinem Vereinslokal, Turnhalle, Dellmündstraße 29, eine gemütliche Zusammenkunft.

Vereins-Feste.

(Kumulus frei bis zu 20 Jäten.)

Der Technische Verein Wiesbaden beging am vergangenen Samstag im Saale der Loge Plato sein 20. Stiftungsfest, welches mit Rücksicht auf den bedeutenden Zugang an neuen Mitgliedern in größerem Rahmen als bisher gefeiert wurde und recht gut besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden, sowie Verlesung einer Anzahl Glückwunschtelegramme nahm das Programm seinen Anfang und setzte mit der Aufführung des Stückes „Reise der Technik“ wirkungsvoll ein. Altertum, Mittelalter und Gegenwart wies gegenseitig wetteifernd die Technik, die an sichlichen sich sehr lebende Bilder an, die den Werdegang des Technikers darstellten. Das erste Bild zeigt ihn als Lehrling auf der Baustelle, woran sich „Abstieg vom Vaterhaus“, „Tätigkeit im Bauwesen“, „Studienleben als Dozent“, und „Heimkehr“ als Baumeister anschließen. Das Schlußbild zeigt die Technik, umgeben von der ihr huldigenden Menschheit. Von Mitgliedern des Vereins und deren Damen, welche sich der gewiß schwierigen Aufgabe in aufopfernder Weise unterzogen hatten, dargestellt, fand die Aufführung allseitig den wohlverdienten Beifall. Herr C. Roumalte hatte in lebensvoller Weise den gesungenen Teil des Programms übernommen. Er zeigte sich als ein mit schönen Stimmmitteln ausgerüsteter Bariton-Solist und erzielte große Anerkennung. Großen Beifall erzielte ebenfalls Herr F. Schäfer mit seinen humoristischen Vorträgen. Er ist ein sachkundiger Humorist, der seine feine pointierte Sprache vorzüglich auszuführen versteht. Von Fräulein Mathilde Sauer wurde dem Verein im Auftrage der Damen eine von derselben geschriebene künstlerisch ausgeführte wertvolle Stammbuchkarte mit einer warm empfundenen poetischen Ansprache überreicht, welche der 2. Vorsitzende mit Worten des Dankes entgegen nahm. Mit einem die Zuschauer in sehr erregenden Schlußwort: „Tip-Top“, die neueste Sing. um. Maschine, welche sogar technisch einwandfrei zu Gesicht und Gehör gebracht wurde, endete das Programm und der Ball nahm seinen Anfang. Mancher fester Tanz hielt die Anwesenden in fast unverminderter Anzahl bis zum frühen Morgen beisammen. So kann der Verein mit Befriedigung auf seine 20. Geburtstagfeier zurückblicken und weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen für die Zukunft hoffen.

Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ beging am 27. November in der Turnhalle Dellmündstraße 25 sein 14. Stiftungsfest, das eine in jeder Art gelungene und sicher bei jedem Teilnehmer in bestem Andenken lebende Feier war. Wir wollen nur die herrlichen Quartettvorträge des Gesangvereins „Friede“ und die humoristischen Vorträge des Herrn Biele erwähnen, welche beide vom Publikum höchlichst applaudiert wurden. Die Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Böttcher, in welcher er in glänzenden Worten der fernem Heimat, der herrlichen Sachsen, Thüringens und des deutschen Volkes, aber auch der jetzigen Heimat am grünen Rheinstrome gedachte, wurde von Mitgliedern und Festgenossen begeistert aufgenommen. Beim darauf folgenden Ball, wobei recht flott bis zum frühen Morgen gespielt wurde, war die Stimmung bei allen Festteilnehmern eine so vorzügliche, daß allgemein eine Nachfeier gewünscht wurde, welche denn auch Sonntag, den 4. Dez., in der Restauration „Zur Kronenburg“, Sonnenbergstraße 59, in formelhaftem Stil (Abgaben humoristischer Veder, Konzerte von der Hauskapelle usw.) von nachmittags 4 Uhr an stattfanden soll.

× Sonnenberg, 30. November. Bei der heute vorgenommenen Ertragswahl zur Gemeindevertretung erster Steuerklasse wurden für die Herren Major v. Köhrig und Direktor Schulze die Herren von Borries und Rentner Bräuner in Sonnenberg-Eigenheim gewählt.

(?) Bad Neuloh, 29. November. Dank der rührigen Bemühungen des Badermeisters Herrn A. Zeiger und des Badermeisters Herrn Dr. Hörner-Hörstheim war der Besuch des Bades während der diesjährigen Saison recht zufriedenstellend; derselbe kann als der beste der letzten 12 Jahre gelten. Um das Bad mit seinen Einrichtungen auf der Höhe der Zeit zu erhalten, werden verschiedene Renovierungsarbeiten vorgenommen und Reubanden errichtet. Dazu ist die Schwefelquelle mit einem neuen Gurgelkabinett gestellt, die Inhalationsvorrichtungen werden erneuert und das ganze Badehaus einer gründlichen Renovation unterzogen. Während der letzten Saison wurden 1874 Bäder bezahlt, 112 Freibäder und 515 Wochen-Abonnements-Inhalationen verabreicht. Auch der Wasserverbrauch hat gegen das Vorjahr zugenommen, es wurden 15 186 Gewichte (1/2 und 1/4 Liter) verschickt. Aber die Heilkraft unserer Schwefelquelle hat sich, Excellenz Herr Geheimrat Professor Dr. von Bergmann-Berlin und über die Ration-Visionen Herr Geh. Medizinalrat Dr. Müller aus Minden i. B. lobend ausgesprochen. Unter diesen Umständen darf man hoffen, daß der Besuch unseres Bades mit jedem Jahre stärker wird.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Wb. Offen, 30. November. Im Eisenkirchener Wasserwerks-Prozess erkannte der Gerichtshof wegen Nahrungsmittelfälschung gegen Geigler auf 1200 M. Geldstrafe eventuell 120 Tage Gefängnis, Bjudel und Schmid auf je 1500 M. Geldstrafe eventuell 150 Tage Gefängnis, wegen Beihilfe gegen Riefendahl auf 200 M. eventuell 30 Tage Gefängnis.

Wb. St. Johann a. d. Saar, 30. November. Als Nachfolger des Geh. Bergrates Dilger ist, wie die „St. Johann-Saarbrücker Volkszeitung“ vernimmt, Geh. Bergrat Krümmel aus Weiskalen in Aussicht genommen. Bergrat Cleff, bisher Leiter der Grube Friedrichsthal, wird nach dem schließlichen Bezirke verjezt werden.

(Dieser Personalwechsel hängt mit einem Prozeß zusammen, bei dem Wahlbeeinflussungen eine große Rolle gespielt hatten. Die Red.)

Wb. London, 30. November. Der „Times“ wird aus New York gemeldet, in der Bergwerksortschafft Zeigler in Illinois herrsche ein Zustand, der fast die Gestalt eines kleinen Bürgerkrieges angenommen habe. Die Ausständigen hätten von einem Hinterhalte aus die ganze Nacht über in die Stadt geschossen; ihr Feuer sei mit Gatling-Kanonen erwidert worden. Ob Ausständige getötet oder verwundet wurden, ist noch nicht bekannt. Die Schüsse der Ausständigen aber seien zu hoch gezielt worden, um Schaden anzurichten. Die Bergwerke in Zeigler seien Eigentum des Bruders der Gemahlin des Vizekönigs von Indien, Joseph Leiter.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Beförderung einer Aufzählung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht vorzulesenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht stellen.)

Am Sonntag und Montag machte ich eine Bemerkung, welche kaum glaublich erscheint für eine sogenannte Beifurkader. Am Sonntag während der Rückzeit und Promenadenwanderung war das Trottoir der Wilhelmstraße vor dem Museum ein wahrer Sumpf von schmelzenden Schneemassen, während bei den Privathäusern die Trottoirs ziemlich rein waren. — Auf den Trottoirs der Frankfurterstraße, die an die Anlagen grenzen, lagen dieselben Schneemassen. Niemand war erschienen, um sie wegzuschaffen. Am Montag waren die Trottoirs der Wilhelmstraße und angrenzenden Straßen vollständig trocken, nur das Trottoir vor dem Museum unpassierbar durch die Mischung des geschmolzenen Schnees mit Straßenschutt vom Sonntag. Ist denn niemand da, der dafür sorgt? Ein Abkommen. Ähnlich sah es am Sonntag in der Elisabethstraße aus, und zwar an der Stelle, wo man Ende voriger Woche die bekannten Kaktusentwürme niedergelegt hatte. Dort waren die Reste des Gewerks mehrschicht liegen geblieben und hatten sich mit dem inzwischen gefallenen Schnee vereinigt, so daß für den Fußverkehr eine unangenehme Störung entstand. Im übrigen war die Straße tadellos. D. H.

Bei dem heutigen Interesse, welches die Vorträge des Volkshilfsvereins im Publikum begegnen und bei dem Vorzick, welchen die Anwendung derselben nach sich zieht (ich habe hier speziell den letzten Vortrag des Herrn Dr. Ehrlich im Auge, welcher sich als Thema „Die Krankeits-erregung in der Mundhöhle und ihr Einfluß auf die Gesundheit“ gewidmet hatte), möchte man dem rührigen Vorstand des Volkshilfsvereins die Drucklegung genannter Vorträge bestens empfehlen. Es sei in dieser Hinsicht z. B. an die Volkshilfskurse in Mannheim-Ludwigshafen erinnert, bei welchen am Schluß des Vortrages derselbe gedruckt den Hörern mitgegeben wurde und man so selbst nach Jahren, wo das gefällige Wort längst dem Gedächtnisse entschwunden, sich noch des Gehörten wieder erinnern kann. Zum letzten Vortrag selbst möchte man noch bemerken, daß es im Interesse der Volkshilfsvereine von eminentem Vorteile wäre, wenn seitens der Schulbehörden mehr Gewicht auf die Belehrung der Kinder, Körperpflege betreffend, gelegt würde, anstatt so vielen Vorkäses, welcher im Sturme des Lebens den meisten nicht nützt. Es wird leider im Hinblick auf das „bessere Jenfeld“ der Kampf im „Diesfeld“ zu wenig beachtet. Eine feste Gesundheit ist doch hierin noch das beste Gut und hierzu beitragen sollte mit ein Hauptzweck der Schule sein. Es könnten in diesem Punkte manche Schulen der Schweiz vorbildlich sein, obwohl die nachantiken Schulen mit Recht zu den besten Deutschlands zählten. Auch mit dem Vorschlage des Herrn Vortragenden, einen händigen Arzt für Zahn- und Mundpflege der Schullinder städtischerweise anzustellen, kann man sich nur einverstanden erklären und wird wohl auch unser üblicher Magistrat, welcher so prächtige Schulen bauen läßt, mit den Mitteln für die Gesundheitspflege armerer Kinder nicht geizen wollen.

In Nr. 557 des „Tagblatts“ ist durch Verschiebung eines Kommas ein furchtbarer Irrtum unterlaufen. In dem „Einsendungs“ wegen einer elektrischen Bahn Untenberglag-Unter den Eichen muß es nicht heißen: „abgesehen von dem finanziellen Erfolge, für die fälschliche Eisenbahngesellschaft eine legendäre Einrichtung“, sondern: abgesehen von dem finanziellen Erfolge für die fälschliche Eisenbahngesellschaft, eine legendäre Einrichtung, wie keine zweite Linie in der Stadt.

Schierstein, 29. November. Ich besuchte Montag, den 28. er., abends, die Hgl. Schaulspiele und wollte nach Schluß der Vorstellung mit dem sogenannten Theaterwagen nach Schierstein fahren. Da verschiedene Wagen der Elektrischen am Kurbaufe bereit standen und ich mich nicht recht auskannte, fragte ich vorwärtsüber den Schaffner des zuvorderst stehenden Wagens: „Ist dies der direkte Wagen nach Schierstein?“ Zunächst wurde mir darauf eine ruhige Bewegung des Kopfes zur Antwort, woraus man kein Ja und kein Nein entnehmen konnte, ich ließ mich jedoch durch das verdrießliche Gesicht des Schaffners nicht hindern und wiederholte meine Frage. Daraufhin erhielt ich dann eine wenigstens einigermaßen verständliche, bejahende Antwort von demselben. Ich freute mich, endlich im Wagen zu sitzen, der mich programmäßig nach Schierstein bringen soll, zahlte 20 Pf. Fahrlohn bis Schierstein, und die verdrießliche Miene des Schaffners, jedenfalls hervorgerufen dadurch, daß er laut Fahrordnung, am Viehrich-Dampferlandeplatz nochmals nach Schierstein fahren mußte (wenn kein Passagier da ist, braucht er nicht zu fahren), änderte sich, was ich gewiß nicht nötig gehabt hätte, durch ein Lächeln besser zu stimmen. Dabei erwiderte ich die wohlwollende Einrichtung der Betriebsdirektion, abends nach Theater-Schluß noch einen Wagen bis Schierstein geben zu lassen und dadurch auf bessere Art als bisher mit der Eisenbahn dem Schiersteiner Publikum Gelegenheit zum Besuche der Hgl. Schaulspiele zu geben. Kaum vom Dampferlandeplatz in Viehrich weg, kostete der Wagen und das Licht geht aus. Der Schaffner wundert sich darüber, ich auch, der Wagenfahrer aber vorne sagt: „Ab! Die arbeiten ja heute abend an der Leitung nach Schierstein und haben deshalb den Strom abgehehlt.“ Der Schaffner verließ den Wagen und telephonierte nach der Zentrale, um nach ca. einer Viertelstunde wieder zurückzukommen. Ich frage: „Was ist nun, fahren wir weiter oder nicht?“ Darauf erklärt er mir, daß Schaffner er selbst noch nicht sagen, und will er darauf nochmals nach der Zentrale telephonieren, kommt jedoch nach ca. 5 Minuten wieder zurück und sagt, er bekomme keine Antwort mehr. So stellte er wenigstens die Sache hin. Der Wagen befand sich also am „Kaffauer Hof“ in Viehrich und der Schaffner weiß angeblich nicht, was er machen soll. Ich ließ mich nicht entschließen, den Weg nach Schierstein zu Fuß zurückzulegen. Ich hatte bedauert, daß nicht gerade eine Droßel bereit stand, sonst wäre ich auf Kosten der Elektrischen damit weiter gefahren. Von mir allein will ich nun gar nicht reden, gerade so gut konnten auch 10 und noch mehr Personen mitfahren wollen, und insbesondere Damen, denen man den unvorhergesehenen Weg zu Fuß nach Schierstein bei der jetzigen Jahreszeit und in Theaterabende um so weniger hätte zumuten können. In der Nähe der Rheinbrücke waren denn auch, wie ich mich im Vorbeigehen überzeugte, tatsächlich Arbeiter der Elektrischen auf einem großen, im Gange stehenden Montierungsgerüst an der Drahtleitung beschäftigt. Hält man es nicht für nötig, das Schiersteiner Publikum von dergleichen zu unterrichten, so daß man sich schon in Wiesbaden entschließen kann, mit der Eisenbahn zu fahren, bzw. den Schaffner zu intrahieren? Einen im guten Glauben, daß man bis Schierstein fahren kann, in Wiesbaden in die Elektrische einsteigen zu lassen, und weder in Wiesbaden oder, wenn es nicht anders sein konnte, wech letzteres ich aber bezweifle, spätestens unterwegs von dem Fahrbinderns unterrichtet zu werden, ist ein hohes Stück. So dankbar man auch der Betriebsleitung für die Vereinfachung des Besuchs des Theaterwagens sein kann, so sollten doch Mißstände wie der erwähnte vermieden werden.

Handelsteil.

Hibernia-Gesellschaft. Über die Struktur der Finanzgesellschaft, deren Gründung die Verwaltungspartei zwecks Konservierung der Majorität der Aktien beabsichtigt, hören wir, sie würde derart gewählt werden, daß die Gesellschaft für andere Zwecke als für die Festlegung der Hibernia-Majorität nicht benutzt werden kann. Damit würden die Kombinationen hinfällig, daß diese Finanzgesellschaft sich zu einem Montantrust ausbilden werde. — Wir glauben immer noch, daß die Angelegenheit schließlich einen Ausgang nimmt, der die Gründung der Verwaltungspartei überhaupt unnötig macht.

Venezuelas Finanzarrangement. Wir haben schon wiederholt mitgeteilt, daß wir kein großes Vertrauen zu dem Spezialgesandten Venezuelas haben, der es bis jetzt nur verstanden hat, die Angelegenheit durch eine recht genaue Zeit hinzuziehen. Nun haben die Verhandlungen wieder einmal in Paris begonnen. Hauptsächlich sollen die als Sicherheit für den Dienst der neuen Anleihe dienenden Teilbeträge der Zölle halbmonatlich an die von den Vertretern der Bondholders bezeichneten Stellen ausgeliefert werden, und wenn dies nicht geschieht, so hätten die diplomatischen Vertreter Englands, Deutschlands, Hollands und der Vereinigten Staaten einen Vertreter der Zölle zu ernennen. Es wird nun geschrieben, daß die venezolanische Regierung geneigt ist, darauf einzugehen, und dies gerade ist das, was uns stützen macht. Denn es zeigt gewissermaßen schon einen bösen Willen, daß eine Periode kommt, wo eben nicht bezahlt wird. Auf das Zustandekommen eines endgültigen Arrangements wird man noch lange zu warten haben und bis dahin werden wir auch unsere Leser nicht mehr mit diesem Gegenstand belastigen.

Interessengemeinschaft in der Spiritusindustrie. Zwischen den Verwaltungen der Bank für Spirit- und Produktenhandel in Berlin und der Posener Spiritaktiengesellschaft mit Fabrik in Posen und Magdeburg sind Verhandlungen wegen einer Interessengemeinschaft für längere Zeitdauer eingeleitet, die dem Abschluß nahe sind. Aus beteiligten Kreisen erfährt man hierüber folgendes: Es wird mit dieser Interessengemeinschaft bezweckt, durch gemeinschaftliche Maßnahmen erhebliche Vereinfachungen und Ersparnisse im Betriebe und in der Verwaltung zu erzielen, die zu einer dauernden Prosperität der beiden Gesellschaften nicht unwesentlich beitragen werden. Ein gemeinsames Vorgehen beider Gesellschaften wird zudem bei den voraussichtlich in naher Frist beginnenden Verhandlungen über die Gestaltung der Verhältnisse nach Ablauf des jetzigen Kartells ihre Position stärken, um tunlichst ihre Gemeinschaft mit den bisher verginteten Brennern und Spiritfabrikanten eine gesunde Grundlage für zukünftiges Wirken zu schaffen.

Eine gehende Maschinenbau-Anstalt. Die Hannoversche Maschinenbau-Anstalt vorm. Georg Egestorf in Linden gehört zu den Unternehmungen, die in ihrer ordentlichen Generalversammlung zwar auch zu klagen hatten, aber trotzdem einen Verdienst erzielten, um den sie von vielen gleichartigen Unternehmungen beneidet wurden. Der Geschäftsbericht bezeichnet die Geschäftslage als „keine glänzende“. Nur schwer sei es gelungen, den nötigen Bestand an Aufträgen hereinzuholen und häufig habe man Arbeiten zu unlohnenden Preisen annehmen müssen. Auf der anderen Seite wird aber doch gemeldet, daß im Lokomotivbau ein flotter rentabler Geschäftsgang bestand. Der Umsatz betrug mit 11 427 000 M. 270 000 M. mehr als im Vorjahr und der Reingewinn von 1 529 045 M. läßt die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. zu. Weiter wurde von der Direktion mitgeteilt, daß gute Geschäftsabschlüsse vorliegen und über noch weitere Verhandlungen schweben. Es besteht reichliche Beschäftigung weit in das nächste Jahr hinein.

Grand Trunk Co. Die neue Durchgangslinie der Grand Trunk Co., die von dem Bankhaus Speyer finanziert wird, erfordert den Bau von über 3000 Meilen neuer Bahnstrecken, wovon die Hälfte die kanadische Regierung anlegt und sie der Grand Trunk auf 50 Jahre verpachtet. Die andere Hälfte wird mit den von der Firma Speyer aufgebrachtten Mitteln von vielleicht 60 Millionen Dollar gebaut.

Dividendenschätzungen. Bei der Aktiengesellschaft für Buntpapier und Leimfabrikation in Aschaffenburg wird wieder auf 10 Proz. gerechnet wie im Vorjahr. — Bei der Niederrheinischen Aktiengesellschaft für Lederfabrikation vorm. Z. Spier in Wickrath hofft man auch wieder 10 Proz. zu erreichen. — Bei der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft wird die Angabe, daß 21 bis 22 Proz. gegen vorjährige 18 Proz. gezahlt werden können, offiziell bestätigt. — Bei der Aktiengesellschaft Ludwig Wessel geht die Schätzung wieder auf 7 Proz. — Die Westdeutsche Spinnerei und Weberei in Beuel wird voraussichtlich 4 Proz. gegen 2 Proz. im Vorjahr verteilen.

Kleine Finanzchronik. Der Vertreter des amerikanischen Stahltrusts, Herr Fauvat, befindet sich noch immer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und verhandelt mit dem Stahlverband über eine Verständigung im Schienengeschäft. — In New York fallierte die Fondsmaklerfirma Jacob Berry u. Co infolge Blancoverkäufen in Stahlwerten. Die Passiven betragen 220 000 Dollar.

Geschäftliches.

Ball-Seide v. 95 Pf. an. — Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 143 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Gesichtsausschläge Obermeyers Herba-Seife. Bad-Naubeim. 30. Juni 1900. Ich bescheinige hiermit, dass Obermeyers Herba-Seife meinen Gesichtsausschlag, an dem ich Jahre lang auf die unangenehmste Weise litt, nach einigen Wochen vollständig Heilung brachte. Krämer, Grossh. Geometer I. Kl. Z. h. i. a. Apoth., Drog. u. Part. p. St. 50 Pf. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., G. m. b. H., Hanau. F 81

Sänger und Schauspieler verwenden als angenehmste und zugleich vorzüglich stimmfördernde Bonbons nur noch:

WYBERT-TABLETTEN Leichtlöslich, verleihen der Stimme Kraft u. Wohlklang. Name gesetzlich geschützt. In den Apotheken à Mk. 1.—, F 109 Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und 1 Sonderbeilage für die Stadt-Ausgabe. Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Gesamtwortlicher Redakteur für den orientierten redaktionellen Teil: G. Köhler für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Seiden- und Modewaren-Haus
31 Langgasse 31. Emil Süß, 31 Langgasse 31.

Wegen baldigen Umzugs

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Seiden-, Sammt- und Modewaren.

Seidenstoffe schon von 50 Pf. an.

Alle Neuheiten sind auf Lager.

Vom 1. Januar ab befindet sich mein Geschäft Langgasse 36, im Neubau des Herrn Cron.

Andreasmarkt

Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. Dezember.

Zum goldenen Ross,

Goldgasse 7. Goldgasse 7.

Grosse Extra-Variété-Vorstellung.

Vier Damen. Zwei Komiker. Zwei Concertisten.

Elegante Costime. Neuestes Programm.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

NB. Mittwoch: Grosse Vorfeier.

Nur vom 28. Nov. bis 8. Dezember

verkaufen wir, um unser grosses Lager zu entlasten, alle wollenen Damen-Blousen von dieser Saison mit

25 % Rabatt.

Eine Parthie zurückgesetzter

Damen-Blousen

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen:

Reinwollene farbige Flanell-Blousen à Mk. 5.75 u. 8.75.

Reinwollene weisse Flanell-Blousen à 13.—.

Seidene Blousen à 8.— und 15.—.

Waschseidene Blousen à 4.— und 7.75.

Eine Parthie woll. farbige u. weisse Kinder-Mäntel à 8.—.

Eine Parthie wollene farbige Kinder-Jackets à 4.— u. 5.—.

Kinder-Hüte zur Hälfte des Preises.

Verkauf nur gegen Baar.

Da wir bekanntlich nur beste Qualitäten führen, machen auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam. 3382

Geschwister Strauss,

1 Webergasse 1 — Hotel Nassau.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Mein grosses Lager in Glas, Porzellan, Steingut, irdenen u. Erden Steinwaren, Alles in bekannt nur prima Qualitäten, zu jedem annehmbaren Preise.

Wilhelm Heymann, 3397
 3 Ellenbogengasse 3.

Leibrenten

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentliche Versicherungsanstalt.

und Kapitalien

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst. Bei Ausschliessung der Rentenscheinabgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit

Vertreter: H. von Ehrenberg in Coblenz, Kurfürststr. 49. P 47
 Feller & Gecks in Wiesbaden, Langgasse 49.

Victoria-Decken,

D. N. P.,

feuersichere Construction, höchste Tragfähigkeit. Lizenz für Wiesbaden und Viebrich zu vergeben. Anfragen unter E. 430 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaisersaal

(früher Römersaal).

Grosser

Andreasmarkt = Kummel

mit Tanz, an beiden Tagen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nilouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Combinirte Eisenb.- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
 Theater-Colonnade 29—31.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3243

Grosse Freude!



Bereiten unsere — Glas-Christbaumschmuck — aus besserer Gassen; hauptsächlich unferre Beschäftigte mit Verarbeiten des Silberblechs und effectvollen Ornamenten unvollständigen Bastarbeiten in bester Technik, mannte fertigen Ausführungen als: Kugeln mit Schmelz, hier mit Silberblech, Eisenblech mit Blumen und H. Malerei, Weihnachtsmänner, Kränze mit Weissblech, leuchtende Gläser, Vasen, Kugeln, Kränze, rechte, Tannenzapfen, Girlanden, prächtig garnirte Kuchentische, Gänge mit diversen Früchten, Blumenkörben, Vorhangsornate, Placids, elegante Baumzüge mit Rosenzweigen, Weissblech, Weintrauben, Kegel, Birnen und sonstige Früchte etc. Nur große und kleine füllende und den Baum wirklich füllende Verzierungen. Die Ornamente aus solchem Material hergestellt und jahrelang wieder brauchbar, offerieren wir zu folgenden Preisen:

Gelbmetall mit 60 Stück nur grossen Gassen Markt 3.—, Ganzmetall 170 — nur grossen Gassen Markt 6.— franco inclusive sorgfältiger Verpackung in Gelatine.

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, Sauscha (Sachf. M.)
 Höchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, wie Ihrer Majestät der Frau Kronprinzessin von Sachsen und Norwegen. Langjährige, ständige Lieferung an den Kaiser, Hof.

Bestes Geschäftshaus der Gasse mit eigener Transportabteilung. Von den massenhaft eingegangenen Dankbriefen nur das folgende: Angelegt durch eine hohe Städtin, hatte ich bereits anderweitig ein Sortiment Glas-Christbaumschmuck bezogen, in welchem nicht nur keine einzigen geblühten Weizen und einige Gassen Glaszweige gewesen. Ich war damit nicht zufrieden. Ihr Sortiment dagegen zum gleichen Preis hat vollkommenes und betrifft keine Gassen, Reichhaltigkeit und Verschiedenheit meinen vordem Bedarf gefunden. Ich danke Ihnen für Ihre reiche Lieferung und werde Sie überall weiterempfehlen. 24. Brichr. August Bauer, Marktschützen. P 87

Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80.

Kakao, garantiert rein, per Pfund Mk. 1.40, 1.60, 2.— und 2.40.

Tee, vorzügliche Mischungen, per Pfund Mk. 2.—, 2.40, 3.— u. 3.50.

Cognac, anerkannt in Qualitäten, per 1/2 Flasche 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.50. Probeflaschen von 50 Pf. an.

empfeilt **Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.**

Nur GEOLIN putzt!
 rasch! reinlich! bequem! alle Metall-Gegenstände. Feil von jeder schädlichen Säure.
 sparsam! prachtvoll!
 Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Wegen Umbau und Umzug

verkauft ich von heute ab sämtliche

Toilette- und Reise-Artikel — Galanterie- und Luxuswaren,
Wiener und Offenbacher Lederwaren etc.

mit 10, 20 und 30% Ermässigung.

Gute Waren zum bevorstehenden Weihnachtsfeste billig zu kaufen,
bietet dieser Verkauf die günstigste Gelegenheit.

Einer besonderen Aufmerksamkeit unterstelle ich circa 3000 Stück Portemonnaies —
Zigarren- und Zigaretten-Etuis — Visitenkarten-Taschen — Briefaschen — Schreib-
mappen — Portemonnaietäschchen — Promenadetäschchen — Pompadours etc.

Ferner: Elfenbein- und Schildpatt-Spezialitäten — Kamm- und Bürsten-Garnituren — Schmuck-, Fantasie-, Hut- und Haarnadeln —
1-, 2-, 3- und 4-teilige Toilettespiegel mit beweglichen Griffen — Toiletten zur Pflege der Hände und Fingernägel (Manicure) — Rasier-
und Friseur-Stellspiegel — Damen- und Herren-Reiseneccessaires — Rasier-Necessaires — Eingerichtete Toiletetaschen und Toilettekoffer
für Damen und Herren — Menage- und Theekörbe etc.

Leere **Handtaschen** und leere **Reisekoffer** von den einfachsten Sorten bis zu den allerfeinsten Ausführungen und von
den kleinsten bis zu den allgrößten Formen.

Ed. Rosener,

Kranzplatz 1.

Zur Vermeidung der eigenen Konkurrenz findet bis zum Weihnachtsfest auch in meinem Filialgeschäft
Wilhelmstrasse 42 der Verkauf sämtlicher Waren mit 10, 20 und 30 Prozent Ermässigung statt.

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Reichste Auswahl

in Reise- und Theatergläsern von 0.- bis
190.- M.
Barometer u. Thermometer von 7.50 bis
bis 60 M.
Brillen und Klemmer von 2.- bis 85 M.
Vergnetten in Horn, Schildpatt u. Silber.
Stereoskope, Pantoskope, Mikroskope u.
Reiszeuge für Schüler und Techniker von
5.50 bis 40 M.
Elektrische Leuchten und Taschenlampen.

Für Knaben in schönster vollendetester Ausführung.

Dampfmaschinen von 4 M. an.
Drehmaschinen, Elektromotore u. 4 M. an.
Dynamomaschinen, Lokomotiven mit Dampf.
Uhrwerk u. Elektromotore, Laterna magica,
Kinematographen, Phonographen von
12 M. an.
Influenz-Maschinen, Betriebsmodelle.

Experimentierkasten von 12 M. an.
Apparate für Marconi-Telegraphie von
28 M. an.
Elektrische Hochbahn.
Neueste Betriebsmodelle, genau nach großen
Maschinen gearbeitet. 8442
Grammophone, Elektrische Kleinfelucung.

Gediegenste Auswahl am Platze. Preislisten gratis und franco.

Kaiser-Panorama.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.
Jedoch geöffnet
von morgens 10 bis
10 Uhr Abends.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 27. November bis 3. Dezember
Serie I: **Konstantinopel.**
Serie II:
Der Schwarzwald.
Eine Reise 80 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Geschmackvolle Einrahmungen.

Anfertigung von Goldrahmen,
Neuergoldungen,
Spezialität: Franz. Bronzerahmen.
J. F. Aktuaryus,
16 Wilhelmstr. Wilhelmstr. 16.



P. Ulrich
aus Solingen,
34 Kirchgasse 34.
Empfehle
bestes Fabrikat
**Solinger
Stahlwaren**
Grosse Auswahl.
Reelle Preise.
Schleifen und Reparaturen
gut und billig.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Gettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Briquets, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gültigen Preisen

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.
Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Restauration Burggraf,
Waldstraße.
Donnerstag Abend von 8 Uhr ab:
Großer
Andreasmarkt = Rummel
mit Tanzvergügen.
Verhärtetes Orchester. Eintritt gänzlich frei.

Muster franco.
Porzellanfabr. Weiden,
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: **M. Stiller,**
Wiesbaden,
Häfnergasse No. 16. 2878
Einrichtungen.

Cognac Albert Buchholz,

beliebteste Marke, Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Ml. 1.90 bis
4.50 für die ganze Flasche.
Chr. Keiper, Webergasse 34.



Thee

neuester Ernte!!
China- und indische Thees

No.		d. Pfd. Ml.
187	Familien-Thees	1.85
186	Souchong Grün	1.95
182	Feinster Souchong	2.30
181	Fein. Lapseng Souchong	2.75
192	Feinster Ceylon-Pekoe	3.40
174	Extrafein Souchong	3.95
175	Congo-Mischung	2.05
172	Souchong, englische Mischung	2.40
188	Assam Pécco, ind. Mischung	2.85
170	Lapseng Souchong, russische Mischung	3.20
195	Seas. Souchong, russische Mischung	3.75
168	Mandarin-Mischung	4.50

in Packeten von 1/4, 1/2, 1/3 Pfd. 3377

Emmericher Waaren-Expedition,

Marktstrasse 26.
Telephon 2518. Telephon 2518.



COGNAC

Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**
!!Aerztlich empfohlen!!

Preise:	*	**	***	****	*****	1 Krone	2 Kronen	3 Kronen	1 Krone 2 Kronen	Naturell
1/2 Fl. Ml.	1.75	2.-	2.25	2.50	3.-	4.-	5.-	6.-	8.-	4.-
1/3 " "	1.-	1.20	1.25	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20	1.70	2.20

Müßlich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.
Alle ff. Liqueure, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine.
General-Vertreter für Nassau, Hessen, Baden, Elsass:
Carl Langsdorf, Emserstrasse 36. Telephon 498.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Uhren empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen **Fritz Lehmann, Juwelier und Goldschmied,** 3 Langgasse 3, an der Marktstrasse. Telephon No. 3143.
An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten. — Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

S. Guttmann & Co.,

Wiesbaden — Webergasse 8 — Telephon 2096,

empfehlen speciell für den

Weihnachts-Bedarf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Waschächte Siamosen, Jephirs und Belontines in größter Auswahl da Kleid Mk. 4.—, 3.— bis 1.80.
Loden, Damentuche und halbwollene Stoffe, das Kleid, 6 Meter, Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Gemusterte und Koppenstoffe, Caros, Streifen, das Kleid, 6 Meter, Mk. 5.—, 4.— bis 3.50.
Reinwollene Cheviots in großem Farben-Sortiment, das Kleid, 6 Meter, Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 4.50.
Einfarbige reinwollene Croisé, Satin-Tuche und andere moderne Webarten, Kleid, 6 Meter, Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 7.50 bis 6.—.

Schwarze Modestoffe, größte Auswahl aller reinwollenen Gewebe, bis zu den feinsten halbfelbenen Qualitäten, das Kleid, 6 Meter, Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 5.50.
Blousenstoffe und Flanelle in größter Auswahl, per Meter Mk. 2.—, 1.75, 1.70 bis 60 Pf.
Schwarze Seidenstoffe in Damassé, Merveillex, Armures und anderen Webarten, das Kleid von 12—14 Mtr., Mk. 45.—, 40.—, 36.— bis 20.—.
Farbige Seidenstoffe zu Blousen Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Schwarze und farbige Sammete Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Ballstoffe in Wolle und Seide, große Farben-Sortimente, das Kleid Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.—.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Dress- und Jacquard-Gedekte, 6 Servietten, Reinleinen, Gedek Mk. 8.—, 7.—, 6.— bis 5.—.
Damast-Tafelgedekte mit 12—24 Servietten, 3,40 bis 6,80 Meter lang, Gedek Mk. 60.—, 50.—, 40.—, 35.—, 30.—, 27.— bis 19.—.
Thee-Gedekte mit 6—12 Servietten, Gedek Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 1.75.
Dress-Tischtücher, Reinleinen, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Damast- und Jacquard-Tischtücher in schönen Blumen- u. Stern-Mustern, Stück Mk. 8.—, 6.—, 5.—, 3.— bis 1.25.
Fertige Betttücher, Rein- und Halbleinen, Stück Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75.
Fertige Plümeaug- und Deckbett-Bezüge in weißem Damast und Satin Stück Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Bunte Bettbezüge Stück Mk. 3.50, 3.— bis 2.—.

Rissen-Bezüge in Leinen und Cretonne, mit Hohlraum, Einsatz und Festons Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.25 bis 75 Pf.
Bunte Rissen-Bezüge Stück Mk. 1.20 bis 75 Pf.
Viber-Betttücher in weiß und farbig, in allen Preislagen.
Jacquard- und Dress-Handtücher, gefäumt, per Dgd. Mk. 11.—, 9.—, 8.—, 7.50, 6.— bis 3.50.
Damast-Handtücher, Reinleinen, gefäumt, per Dgd. Mk. 20.—, 18.—, 12.— bis 9.50.
Servietten-Handtücher, Rein- und Halbleinen, per Dgd. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 3.—.
Damast-Servietten, Reinleinen, gefäumt, per Dgd. Mk. 18.—, 14.—, 12.—, 10.— bis 8.—.
Dress- und Jacquard-Servietten, Rein- u. Halbleinen, per Dgd. Mk. 8.—, 7.—, 5.— bis 3.50.

Fertige Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Cretonne in allen Façons mit Spitzen, Trimming und Handfestons per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50, 1.25 bis 0.90.
Damen-Hemden mit reicher Stickerei aus feinstem Madapolam per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.50 bis 2.—.
Damen-Beinkleider aus solidem Cretonne mit Stickerei und Festons per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50 bis 1.—.
Damen-Beinkleider aus Satin, Croisé, geraucht und ungeraucht, Piqué, per Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.20.
Kinder-Hemden und Beinkleider in allen Größen und Preislagen.
Herren-Oberhemden u. Nachthemden St. Mk. 5.—, 4.50, 3.— bis 2.—.

Damen-Nachtjaken aus Piqué, Croisé, Satin mit Stickerei und Handfestons per Stück Mk. 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.—.
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei und Handfestons aus solidem Madapolam mit Croisé per Stück Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.— bis 2.50.
Friseurjaken in größter Auswahl.
Farbige Viberwäsche enorm billig.
Hier-, Haus- und Kinder-Schürzen in riesiger Auswahl Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 bis 80 Pf.
Seidene und wollene Schürzen, schwarz und farbig, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bis 1.—.

Teppiche.

Teppiche in Belour, Tapestry, Arminster, mechanischem Smyrna u. imit. Perser, in neuen Mustern, in allen Größen, per Stück von Mk. 5.— an.
Bettvorlagen in obigen Qualitäten per Stück von Mk. —.65 an.
Wollene Jacquard-Decken Stück Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.50.
Steppdecken in Cretonne, Wollfatin und Atlas per Stück Mk. 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 4.25.
Portièren in Plüsch u. Wolle per Paar Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 3.50.
Reisdecken in Sealatin, Plüsch u. Wolle Mk. 30.—, 18.—, 15.—, 12.— bis 4.50.

Tischdecken in Plüsch, Tuch u. wollenen Fantasie-Geweben per Stück Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 1.80.
Fenstermäntel in Tuch und Plüsch, gestickt und mit eleganten Bordüren, per Stück Mk. 5.50, 4.—, 3.75 bis 2.10.
Gardinen in crème und weiß, neueste Dessins, in jeder Preislage.
Läuferstoffe in Plüsch, Tapestry, Cocos, Wolle und Jute, 90—65 cm breit, per Meter Mk. 3.50, 2.50, 1.75, 1.—, 80, 60 bis 40 Pf.
Sophakissen mit Daunen- u. Baumwollfütterung, Mk. 3.—, 2.—, 1.20, 60 Pf.

Confection.

Morgenröcke, Blousen, Costumeröcke, Unterröcke, fertige Servierkleider, Pelzboas

20 bis 30 % unter dem regulären Werthe.

Weiße leinene Taschentücher, Reinleinen, verbürgt beste Vielesfelder und schlesische Fabrikate, gut gefäumt, $\frac{1}{2}$ Duzend Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.— bis 1.25.
Weiße leinene Batist-Taschentücher, Steppsaum und Hohlraum, $\frac{1}{2}$ Duzend Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bis 1.75.
Taschentücher mit Monogramm, schön gestickt, in weiß und mit bunter Kante, $\frac{1}{2}$ Duzend Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.50.
Tischläufer mit à jour per Stück Mk. 2.25, 1.25, 1.— bis —.50.

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Eichendorff.

(41. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Höhler.

Eine Wolke ziemlich aufdringlichen Parfüms flog ihr voraus, um sie her knitterte und rauschte das Frau-Frou feidener Toilette, und aus einer Hülle von Spitzen, Federn und Blumen tauchte ein junges hübsches Gesicht mit auf-fallend koketten Augen auf.

Es war Ella.

Heinz erhob sich höflich, und ein Ausdruck von abso-luter Gleichgültigkeit lag auf seinem Gesicht, als er, sich betneigend, nach ihren Wünschen fragte.

Mit ausgezeichnetem gestieltem Erskaumen sah sie ihm ins Gesicht und sagte errötend:

„Ist es denn möglich? Heinz! — Herr Wagner, wollt' ich sagen! Auf alles war ich gefaßt, aber nicht auf diese Überraschung!“

„Sie kennen mich?“ Klang es kühl zurück. „Ver-geihen Sie meine Verwunderung, mein Fräulein, aber ich erinnere mich nicht, den Namen Bougier jemals ge-hört zu haben!“

„Ja, man verändert sich mit der Zeit, man wird alt, daß einen selbst die besten Freunde nicht mehr wieder er-kennen!“ sagte sie mit ihrem kokettesten Lächeln, indem sie Platz nahm. „Um so besser erinnere ich mich Ihrer, denn ich habe Sie nicht vergessen können!“

Heinz lächelte äußerst gezwungen und fragte: „Darf ich wissen, was Sie zu mir führt?“

„Ich wollte mich für Ihre so überaus freundliche Kritik bedanken, die ich in meiner Einfalt für ein herz-liches „Willkommen“ nahm, und um Entschuldigung bitten, daß ich Ihnen meinen offiziellen Besuch nicht schon vorgestern machte. Aber Sie begreifen wohl, was man da tun hat, wenn man ankommt und gleich zu singen hat, noch dazu eine neue Partie.“

Der Expediteur schickte mir meine Koffer und Körbe nicht rechtzeitig, dann mußte ich Bohnuna suchen, meinen Hund von der Bahn holen, einen herrlichen Bernhardiner, mit der Modistin konferieren! Gott, Sie glauben gar nicht, was man alles zu tun hat!“

Mit Erskaumen hörte Heinz diesen Redestrom, die Aufzählung all dieser Nichtigkeiten.

War dieses Wesen da tatsächlich die Kleine, anspruchs-lose Person, die er monatelang unter der flackernden Laterne vor dem Zentraltheater erwartet hatte? — War sie das wirklich?

„Es hätte durchaus nicht der Mühe bedurft, mein Fräulein, sich persönlich in die staubigen Redaktionsräume zu wagen. Eine Karte von Ihnen hätte das selbe getan!“ Seine Stimme klang ruhig und kalt, als er die Worte aussprach, die ihr hoffentlich seine Gesinnung nicht ver-hüllten.

„Nun denn“, sagte sie leise, „Sie zwingen mich durch Ihre kühle Reserve, Ihnen einzugestehen, daß ich die Ge-legenheit mit beiden Händen ergriff, Sie zu sehen, Ihnen endlich Auge in Auge gegenüber zu stehen. Heinz! Fragen Sie sich ehrlich, was zwischen uns denn vorge-fallen ist, wonit ich es verdient habe, daß Sie mir jenen kalten, häßlichen Abschiedsbrief geschrieben haben, den ich nicht verwirren konnte, monatelang. Sie waren es, der mich aufgab, die Ihnen nichts zuleide getan hatte, die Sie offensichtlich nie gekränkt! Sie haben mich sehr, sehr un-glücklich gemacht!“

„Unglücklich?“ wiederholte Wagner mit einem spöttischen Zucken um den Mund, „das glauben Sie wohl selbst nicht! Halten Sie mich für so unglaublich harmlos, daß ich heute so blind sein könnte wie damals, als ich Ihnen alles glaubte? Da Sie selbst diese Auseinander-setzung zu wünschen scheinen, so muß ich wohl offen sein und Ihnen die Gründe nennen, die damals mein Han-deln bestimmten.“

Ich hatte mir erlaubt, ohne Ihr Wissen nach Ham-burg zu fahren und Sie im Asterhotel mit Herrn Sawos-nitsch zu sehen, Ihnen ins Theater, in Linsmanns Kusternfeller und überallhin zu folgen, wo Sie mit Ihrem lebenswürdigen Begleiter jedenfalls viel von dem senti-mentalischen Träumen gesprochen haben, der sich in Berlin auf Ihre Rückkehr freute!

Und nun, mein Fräulein, geben Sie es wohl auf, mich davon überzeugen zu wollen, daß mein Verschwinden in Ihrem Leben eine Lücke gelassen habe!“

Einige Momente blieb alles still.

Heinz war ans Fenster getreten und schaute hinaus, während Ella verlegen mit den blauschwarzen Quasten ihres Spitzenschirms spielte, bis sie langsam aufstand und hinter ihn trat.

„Und wenn ich das alles getan habe, Heinz, was Sie mir da zum Vorwurf machen, so lassen Sie mich Ihnen wenigstens noch eins zu meiner Entschuldigung sagen, be-vor ich gehe. Ich war jung, hübsch, nicht ohne Talent und hatte wie jedes junge Mädchen an meiner Stelle die Seh-nucht, auch etwas vom Leben zu haben, wie tausend andere um mich her.“

Ich wollte heraus aus den untergeordneten Verhält-nissen, wollte Karriere machen und etwas werden. Und was mich spießbürgerlich einengte, was mich vor allen Lorbeeren zurückhielt, das — lächeln Sie nicht so bitter — das war meine Liebe zu Ihnen. Aber Sie hatten nichts und waren nichts, und wenn ich auch manchmal den be-glückenden Traum hatte, daß Sie mich zu Ihrer Frau machen würden, so fragte ich mich jedesmal verzweifelt: Wovon sollen wir denn leben?! — Sie hatten ja nie Geld in der Tasche, und alles, was Sie angingen, miß-glückte.“

Und da interessierte sich Sawosnitsch für mich, den ich zufällig, das schwör' ich Ihnen, in Hamburg traf, ganz zufällig.“

Heinz lachte unwillkürlich laut auf, aber sie fuhr un-beirrt fort: „Glauben Sie, was Sie wollen, es ist ja nun doch einerlei. Mein Onkel wohnte auch im Asterhotel, das müssen Sie ja wissen, wenn Sie mir so genau nach-gespürt haben. Von meinem Onkel bekam ich Geld, von Sawosnitsch Empfehlungen in Hülle und Fülle, und da-mit begann mein neues Leben.“

Aber geliebt habe ich nur einen — und nur den einen werde ich lieben, damit Sie's wissen, Sie kalter, grau-samer Mensch — Sie! —

Um Ihnen wieder zu begegnen, nach dem ich mich ge-sehnt habe all die lange Zeit, bin ich hierher gekommen. Sie mir zurückzugewinnen mit meiner Liebe, denn seit Sie von mir gegangen sind, hat mein ganzes Dasein keinen Zweck mehr! Und nun stoßen Sie mich von sich, wenn Sie den Mut dazu haben!“

Sie stand dicht vor ihm und sah geradezu berückend reizvoll aus mit den glühenden Wangen und den feucht-schimmernden Augen, die zu ihm empordrängten in sum-mer, verzweifelter Bitte.

„Ich gratuliere Ihnen!“ antwortete Heinz. „Sie sind eine ganz ausgezeichnete Schauspielerin geworden. Wenigstens haben Sie mir soeben eine verblüffende Probe Ihrer Fähigkeiten gegeben. Wir haben uns eben beide zu unfremd Vorteil verändert, Sie haben in der Schauspiel-kunst — ich in der Menschenkenntnis erfreuliche Fort-schritte gemacht. Deshalb halte ich es für besser, wir lassen die Vergangenheit in ihrem Grabe unbehelligt. Ich sehe, daß es Ihnen ausgezeichnet gut geht — und wenn es Ihnen Freude macht, so kann ich Ihnen über mich die-selbe Versicherung geben!“

„Sie sind also unerbötlich?“ sagte sie lauernd, und ein ganz merkwürdiger Ausdruck lag auf ihrem hübschen Gesicht. „Nun, gut denn! Ich habe Ihnen den Frieden angeboten, und Sie antworten mir mit einer Kriegs-erklärung. Aber Sie vergessen eins, mein lieber Freund, daß ich Sie zu genau kenne und in meiner Menschen-kennntnis auch nicht hinter Ihnen zurückgeblieben bin. Ich nehme den Kampf mit Ihnen auf, denn ich traue mir die Kraft zu, mir das Verlorene in Ihrem Herzen zurückzu-erobern. Sie sind ein Mensch, der Liebe braucht und dessen Herz sich nach einem anderen Herzen sehnt, ruhe-lost und brennend, und das, was Sie einst für mich emp-funden haben, das löst sich nicht aus — denn Sie haben mich lieb gehabt, Heinz, sehr lieb. Das weiß ich! — Und Sie werden eines Tages kommen und mir freiwillig zurück-bringen, was Sie mir heute verweigern, das weiß ich ebenso gewiß. Leben Sie wohl für heute! Noch gebe ich die Schlacht nicht verloren!“

Sie lächelte ihm mit einer wahrhaft engelhaften An-mut zu, raffte die dunkle Seidenrobe grazios in die Höhe, daß man die Spitzenwolants des erdbeerfarbenen Jupons sah und schlüpfte aus dem Zimmer.

Wie ein Spud war sie verschwunden.

Nur ein leichter Duft von Nizaveilchen blieb in der Luft zurück.

Heinz öffnete das Fenster und ließ die weiche, milde Sommerluft hereinströmen.

Dann setzte er sich wieder an seine Arbeit, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Als er nach Hause kam, begann er an Margot zu schreiben. Eine heisse Sehnsucht führte ihm die Feder, reizender, reiner und leichter als je stand ihr keusches Bild vor seinen Augen.

Witten im Schreiben hörte er auf.

Er überlas den angefangenen Brief noch einmal und erschraf über sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Erstaunliches Angebot!

Auf sämtliche fac. Sammte und Seidenstoffe, sowie
Tüll-, Japon- u. Paillette-Roben

gewähre ich von heute ab

3207

10—20% Rabatt.

Unterzeuge,

Unterjacken u. Hosen,
Normalhemden, Leibhosen,
erprobte, haltbare Qualitäten,
empfehlenswert in allen Preislagen
Friedr. Exner, 3432
Wiesbaden, Neugasse 14.

Restaurant

Sprudel,

Taunusstrasse.

Andreasmarkt:

Grosse Specialitäten-Truppe.

4 Damen, 2 Herren.

Entree frei.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Kat.
m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat.
u. fr. H. Unger, Gummiwaren.
Fabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131c. F12g

Nüsse für Nikolaus!!

Größte franz. Walnüsse, extra große Schalenmandeln,
größte sicil. Haselnüsse.

3456

Böhm, Adolfsstraße, Inh.: Scheurer.

Kein Husten mehr

Motorwagen.

beim Gebrauch von E. Walthers Fichten-
mandel-Brustbonbons, à 30 und 10 Pf. bei
Apotheker Otto Siebert, Drogerie, Marktstrasse 9,
sowie Wlth. Machenheimer, Bismarckring 1. F 79

Fast neuer moderner 2chl. Motorwagen
ist sehr billig zu verk., evtl. kann eine schöne Remise
dazu mit vermittelt werden. Offerten u. F. 433
an den Tagbl.-Verlag.



Zum Turnerheim,

Hellmündstraße 25.

Während der beiden Andreasmarktstage:

Großer Jahrmarkts-Rummel mit Tanz.

Empfehle gleichzeitig eine reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen, rein
Weine, vorzügliches Germania-Bier. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Philipp Pauly, Restaurateur.

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden

(Paulinenschlösschen).

Von heute ab kommt im Kurhaus-Restaurant

Pilsner Urquell

(Bier aus dem Bürgerlichen Brauhause in Pilsen, gegr. 1842)

in tadelloser Qualität zum Ausschank.

3505

W. Ruthe,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Hotel-Rest. Friedrichshof.

Während der **Andreasmarkttag**:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der **Kapelle des 27. Feld-
Artillerie-Regt. aus Mainz.**

Entree 30 Pf.

3508

Hotel Union,

Zauberflöte. Neugasse. Zauberflöte.

Ueber den **Andreasmarkt**

in den oberen, sowie unteren Lokalitäten:

Gastspiele

der **Frankfurter Volkssängergesellschaft**

unter Leitung des beliebten und bekannten Kapellmeisters **Gallus-Henrich.**

5 Damen. Anfang täglich 4 Uhr. 3 Herren.

Eintritt frei!

Vorzügliche Küche. — Reine Weine.

Es ladet ergebenst ein

Friedrich Besler.

6000 Mark Jahres-Verdienst.

Mit einem Startkapital von 8000 Mk. ist die Lizenz, sowie das Arbeitsmaterial einer

**ganz hervorragend wirkenden Reklame-Neuheit
feinsten Stiles**

für Wiesbaden zu erwerben. Interessenten erfahren Näheres **Freitag, den 2. Dezember cr.,**
von 11—1 und 4—7 Uhr, im **Hotel Victoria** durch den Repräsentanten Herrn
H. Prinzhausen. (Df. opt. 1010: F 149)

Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille
Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Diätetisches Nährmittel Tutulin

D. R. P.

ein einheitliches Pflanzenweiss ohne jedwede Beimischung. — Reinelweiss.
Geruch- und geschmacklos. — Ballt sich nicht. — Nahrhafter wie Fleisch.
Leicht verdaulich. — Wird jeder Speise und jedem Getränk direkt zuge-
setzt ohne deren Geschmack zu beeinflussen. — Aerztlich empfohlen. —

Nervenstärkend

Appetitanregend

Kräftigend

Alleinvertrieb:

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Zu haben in den Apotheken und pharmaceutischen Drogerien. — Vertretung
mit Depot: **Frau E. Janković, Wiesbaden, Goebenstrasse 13.**

Da Unterzeichnete mit grossem Erfolge in ihrer Familie dieses Tutulin-
Präparat benutzte, hat sie aus Gefälligkeit die Weiterverbreitung resp. Vertretung
mit Depot für Wiesbaden und Umgebung übernommen und ist gern bereit,
schriftlich oder mündlich Auskunft über den hohen Wert des Tutulin zu erteilen.
Medicinische Urteile und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Plombirte Beutel zu 125 Gramm kosten Mk. 2.50.

WIESBADEN, Goebenstrasse 13

Frau E. Janković.

Von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Hôtel & Restaurant „Grüner Wald“.

Während den **Andreasmarkttag**:

Grosses Concert.

Passe-partouts sind im Bureau,

sowie beim Portier zu haben.

3449

Hotel und Restaurant Dahlheim, Cannusstrasse.

Empfehle während der beiden **Andreasmarkttag**:

Das im Topf m. Kartoffelkloßen,

Geflügelbraten,

Rehrücken,

Gans m. Kastanien, sowie sonstige reichhaltige Abendkarte.

Souper von 6 Uhr ab.

Gleichzeitig bringe die im Ausschank befindlichen Biere in empfehlende Erinnerung: **Pilsener
Urquell, Rulmbacher Pilsbier und Frankfurter Heinrichbier. Keine erster Firmen.**

Wilh. Koch.

NB. Musciken, Confettiwurfen ist nicht gestattet.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich
in dem Hause **Jahnstrasse 6** eine

Lith. Anstalt, Buch- und Steindruckerei

errichtet habe.

Durch meine 27-jährige Tätigkeit in einem hiesigen älteren Geschäfte, bin ich in der Lage, all e
Anforderungen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtung **L. Weil.**

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande,
daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens
und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen
Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tages-
zeitung berühren. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt
und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Besucher in
Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle
Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort
wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus
diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag
Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner
Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post,
je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem äusserst reichhaltigen redaktionellen Werke bietet das
„Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von grösster Ausdehnung, da das
„Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäfts-
welt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths-
und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das
„Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 21,000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen
Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. —
Die Fremdenliste, die Kurhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen
Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles
Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte,
Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratisselagen**
des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“ alle 14 Tage
erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“,
zwei „Caschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloosungsliste“, sowie
„Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen
hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien
auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das grösste Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden
Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße
bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 80-jährigen
Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine
**Gediegenheit und
Vollsthümlichkeit!**

Loesch's Weinstuben,

4 Spiegelgasse 4.



An beiden Andreasmarkttagen

empfehle:

- Holl. Austern,
- Russ. Caviar,
- Strassburger Gänseleberpastete in Original-Terrine,
- Gänseweissauer,
- Galantine von Welsch,
- Rheinsalm,
- Has im Topf mit Klössen,
- Irish-Stew,
- Hühner-Fricassee,
- Ochsenschwanz-Ragout,
- Wildschwein-Ragout,
- Kalbsmilcher mit Erbsen,
- gesalzene Ochsenbrust,
- Rehrücken,
- Wildschwein-Braten,
- Hasenziemer,
- Gans mit Kastanien,
- gef. Truthahn,
- „ Enten,
- „ Capaunen,
- „ Ital. Tauben,
- Fasan mit Sauerkraut,
- Wildenten,
- Jg. Hähne,
- Franz. Poularden u. s. w.

An beiden Tagen Concert im oberen Saal bei freiem Eintritt. 8504

Wo treffen wir uns am Andreasmarkt?

Im „Falstaff“,

Moritzstrasse 16.

Bekannt durch seine Küche.

Diners von 12 bis 3 Uhr à 1.10 Mk. Reichhaltigste Abendkarte zu billigen Preisen. Soupers von 6 Uhr ab à 1 Mk.

Emil Munte.

Confettiwurfen strengstens verboten.

Wein-Restaurant „Fürst Bismarck“.

Andreasmarkt:

Großes Solisten-Konzert.

Kaffe-Partouts für Stammgäste.

Adolf Walser, Luisenstrasse.

Europäischer Hof.

Während der Andreas-Markttag:

Gans, gef. m. Kastanien, Wild in jed. Form, Delikatessen d. Saison.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, hiesiges Germania-Bier.

NB. Hausiren, Musiciren, Confettiwurfen streng untersagt.

Geschäfts-Empfehlung!

Neuanfertigung und Modernisieren von Pelz-Jackets, Stolas etc.

unter weitgehendster Garantie für fachmännische Ausführung bei billiger Berechnung.

Große Auswahl fertiger Stolas, Colliers, Kragen, Muffe etc. von den einfachsten bis zu den feinsten.

Nach 20-jähriger Thätigkeit bei der Firma J. Opitz Nachf. als erster Gehilfe und Absolvierung eines akademischen Zuschneide-Kurses, bin ich in der Lage, allen Anforderungen der Pelz-Confection gerecht zu werden. 8088

Fr. Schwerdtfeger, Kürschner, 12 Faulbrunnenstrasse 12.

Weinstube Fr. Kaiser, Faulbrunnenstrasse 9.

Weine eigenen Wachstums.

Während des Andreasmarktes: Gans mit Kastanien, Has im Topf, Rehbraten u. s. w., Entenbraten.

Restaurant z. Stadt Frankfurt, Webergasse 37.

Donnerstag u. Freitag Abend v. 7 Uhr ab:

Großer

Andreasmarkttrummel

ausgeführt von einem Theile der Kapelle des 80er Inf.-Reg. Es ladet freundlich ein Jean Dietz.

Alkoholfreies Restaurant

Zur Gesundheit,

Geb. Dittlich, Friedrichstr. 18, 1.

Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao.

Verschied. Kuchen und Torten.

Glasweiser Ausschank von Obst- und Traubenmost.

Hotel-Restaurant „Fuhr“.

Empfehle meine

Diners u. Soupers

und sonst reichhaltige Speisenkarte.

Ph. Fuhr.

Ruft und Confetti verboten.

Restaurant Buchmann

Saalgasse 34,

direkt am Kochbrunnen.

Heute und morgen:

Gansbraten mit Sellerie-Salat.

Has im Topf mit Klössen.

Rehkeule mit Klössen.

Rostbeef u. Pommes frittes.

Schweinebraten, garnirt.

Kalbsbraten mit Rosenkohl.

Ochsenschnitzel mit Puré.

Hohenzollern-Topf.

Weinrestaurant

Jacobi,

Mauritiusstrasse 1.

Empfehle während d. beiden Andreasmarkttag:

Gänsebraten,

Hasenbraten,

Rehraten,

Has im Topf,

Gans in Gelee,

Hasenpastete,

ausserdem reichhaltige Speisekarte, sow. meine anerkannt reinen Weine.

Restaurant „Freischütz“,

Boitzheimerstrasse 51.

in allernächster Nähe des Bismarckringes, empfiehlt

an d. beiden Andreasmarkttag als Specialität:

Has im Topf, Hasenbraten, Hasenpfeffer, Behrücken mit Rahmsauce, Rehbraten, Rehragout, Gänsebraten, Gänseklein, Gänseleber, sowie eine sonstige reichhaltige Speisekarte.

Ausschank von prima hell Altmünster-Bier.

Reine Weine 1. Firmen,

sowie prima selbstgekelterter Apfelwein.

Empfehle für Andreasmarkt:

Gans mit Kastanien,

Junge Gähue,

Rehraten,

Rehragout,

Gänsebraten,

Has im Topf,

Gänsepfeffer.

August Köhler, Zum Seidenröppchen,

38 Saalgasse 38.

Weinstube Kretsch,

Grabenstrasse 18.

Während des Andreasmarktes:

Gans mit Kastanien,

Hasenbraten,

Hasenpfeffer u. s. w.

hierzu ladet höflichst ein

Peter Högler.

„Zum eisernen Kanzler“

Bismarckring 11, Ecke Vertramstraße.

Während des Andreasmarkttag empfehle bestens:

Gans-, Hasen- und Reh-Ragout,

sowie sonstige Speisen u. Getränke wie bekannt vorzüglich.

Küchenhelfer August Hack.

Jeder Namens Wüßler

komme Donnerstag Abend

Rest. Westend, Moonstr.

Sertienermäder.

13 Faulbrunnenstrasse 13, Duremburg. Molkerei, täglich frische Landbutter à Pfd. 1.15.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk. Weltberühmt ist das nach ärztlicher Vorschrift zubereitete

Neuenahrer Rauchfleisch.

Bestens empfohlen für Magenkränke. Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen. Versand in Stücken von 3-10 Pfund, das Pfund zu 1.80 Mk. F82

Josef Kohlhaas, Bad Neuenahr. Hoflieferant.

Sehr preiswert!

Direkt importierte reelle Weine:

Samos Muscat . . . 70 Pf.

Alter Portwein . . . 150 Pf.

ber Flasche, ohne Glas. 3446

E. Brunn, Adelheidsstr. 83.

Garantirt reiner

Honig-Lebkuchen

empfehle Bäckerei Sauerwein, Karlstraße 21.



Backen Sie nun noch mit Kummer's fertiger Kuchenmasse

Pakete zu 400 gr. 45 Pfg., 800 gr. 85 Pfg.

Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-geschäften.

F 148

Maistgeflügel.

Bestende franks tägl. frisch geschlacht, sauber gereinigt, 10-Pfd.-Pöschcoll 1 1/2 Pf. oder Bratgans mit Truthahn Mk. 5.50, 3-4 fette Gänse oder 4-5 Brats- oder Suppenhühner Mk. 5.75, 1 fett gemäß Truthahn Mk. 6.25, Müller, Neuberger 16, Bez. Durlach.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospect der Cognac-Brennerei Georg Scherer & Co. in Langen bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Ziehung 30. und 31. Dezbr. zu Baden-Baden.

Badische Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 g. Pferdegew. günstig verkäuflich geg.

Baar-Geld. 4565 Gewinne Gesamtwerth Mark

100 000

10 000

5 000

4 000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10000

5 Gewinne zus. = 5000

50 Gew. zus. = 30000

1500 à 10 = 15000

3000 à 5 = 15000

Badische Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Müller

Andreasmarkt! Empfehle meiner werthen Kundschafft meine billigen Schwämme, Kleider-, Haar- und Tischbürsten.

Ludwig Adam, aus Offenbach a. M. Stand: Eingang der Westendstraße. 1

Spezial-Gardinen-Handlung, abgepasste Englisch Tüll, Spachtel, Pointe Lacet

Stores

von den billigsten bis zu den feinsten empfehlen 3490

J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaprestrasse, Ecke Museumstr. Bis Weihnachten auch Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Schönheit ist eine Bierde!

Gebrauchen Sie **Wiven-Blüthenmilch** für Ihren Teint meine Damen, dann erhält Ihre Haut blendend weisses oder rosenrothes vornehmes Aussehen. Per Fl. 2 Mk. Nur die ächte erb. Sie b. **W. Sulzbach, Barf. Handl.,** Pärenstraße 4. 2458

Neu! Neu!

Andreasmarkt!

Famoser Jux-Artikel

Für Händler 100 Stück 7 Mk. Harmlos und unschädlich! Alleinige Fabrikanten

Backe & Esklony. Parfümerie und Drogerie, gegenüber dem Kochbrunnen.

Wenn das Mancher wüßte. Ein Bosten sehr schöner Saal- u. Salon-Palmen sehr billig zu verkaufen. **Arend's** Palmenstand auf dem Markt.



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

betitelt die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.



Schirm-Fabrik

P. Kindshofen, Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Telefon 672.

35 St. Taschen-Divans 66-130 Mk., eigenes Fabrikat.

80 complete Betten zu allen Preisen.

100 Matratzen von 6-80 Mk.

Ph. Lendle's Möbelhaus, Eisenbogengasse 9.



AOK Hauptpflege

JAVOL Haarpflege

KOSMODONT Mundpflege

In Wiesbaden bei **Wilh. Schild,** Drogerie, Friedrichstrasse 16, **C. W. Poths,** Parfüm., **Backe & Esklony,** Drogerie, **Dr. C. Cratz,** Drogerie, **Fritz Bernstein,** Wellritz-Drogerie, Wellritzstr. 39, **F. Altstaetter Wwe.,** Parfümerie, **A. Molitor,** Friseur, Wellritzstrasse 29, **Ludwig Lange,** Friseur, Taunusstrasse 22, **Helmh. Güttel,** Drogerie, Apoth. **Otto Siebert,** Drogerie, Marktstrasse 9. (J. 11780) F 5

Ein schöner Fuss sieht hässlich aus

wenn die Schuhe nicht schön gewickelt sind. Zum Glanzüberstreichen von besseren Schuhen kaufe man daher nur Galop-Crème **Pilo,** das zu haben ist in den meisten Droguen-, Kolonialwaren- und Schuh-Geschäften. 2558

Restauration

Karlsruher Hof, Friedrichstr. 44, nahe der Kirchgasse.

Empfehle einem werthen Publikum meine Restauration. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Wilhelm Höhler.

Hülsenfrüchte.

Die reichhaltigste Collection hiervon, wie: Pariser Delicatebohnen, russ. Bogebohnen, weiße Verbohnen, geschälte Erbsen, gelbe grüne Linien, nur 1. Qualität, keine Consumwaare, finden Sie in

J. G. Mollath's Landw. Central-Saatstelle, Marktstrasse 12, gegenüb. Ratsther. 8378

Honig-Lebkuchen, garantiert rein, aus Chileschönig fabrizirt, empfiehlt jeden Tag frisch 2907

Zimmermann, Brod- und Feinbäckerei mit elektr. Maschinenbetrieb, Moritzstr. 40. - Teleph. No. 2154. NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

la nur la Pferdefleisch empfiehlt

M. Dreste, 18 Hochstätte 18. Telephon 2612.

Während des Andreasmarktes warme Würstchen p. Paar 10 Pl.

Christbäume. Suche Theilhaber oder Abnehmer zu einem Waggon Bäume, schöne Waare. **G. Donath,** Nerostraße 9.

Verkäufe

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir andere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Gut geb. bessere Fremden-pression hier, erste Kurloge, mit Barf., ist mit La Gelammte-ubehör, Kundschafft - Hand. Preis, da - u. ev. langjähr. vorzögl. Dienstpers. f. preiswerth abzulassen. Off. **Dr. R.** postlagernd.

Gutgehendes Colonialwaarengeschäft per 1. Januar, ev. per 1. April, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefällige Offerten unter **J. 429** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei Pferde billig zu verkaufen. Rest. 90. No. 10 mit Wald zu verl. **Rambach,** Rebrstr. 12. Kl. wach. Spig. M., b. s. v. Poststr. 22, 1 r.

Wachj. Wolfspilg, Kude, billig zu verkaufen. **Restaurant Greifenberg,** Hüfnergasse. **En. Jürgens-Hof (Hühne)** s. v. Hüfnerstr. 30, 2 r.

Kanarienhähne, Stamm **Seifert,** tief, tourenreiche Sänger, von 8 Mk. an zu verkaufen. **Phil. Veltz,** Webergasse 54, Vogelfutter-Handlung. Probegut und Umtausch gestattet.

D. Kanarienhähne f. 8 Mk. Saala. 24 36, 2 l. Post u. Gerod-Anz. zu vl. Herrnmüll. 7, 2.

Flug. Geschod-Anz. b. s. v. Kellerstr. 1, 1 r.

Großer Gelegenheitskauf! Herren-Heberlecher von 4 Mk. an, Damen-Kleider von 5 Mk. an, Etiefel u. Schuhe sehr billig. Nur Goldgasse 16.

Gebr. H. Heberg, b. s. vl. Nannenbalerstr. 8, 1 l.

Ein Post. Heberlecher u. Joppen v. 4 Mk. an, Knaben u. Schulhosen v. 75 Pl. an, gef. Knaben-Joppen v. 2.50 Mk. an, Mannshosen v. 2.50 Mk. an, Hemden u. Mittelhemden bill. **Weyergasse 2.**

H. Heberg u. Geschod Seerodenstr. 24, 2 l.

Einj. Militärmantel, Mütze und Helm 60 Mk., Belamantel 100 Mk. zu verkaufen **Wöhringstr. 1.**

Neuer Mantel, gr. Plaur, post. für Rutscher od. Schaffner, f. 18 Mk. abaug. **Gödenstr. 4, 1 l.**

Sür Knaben u. Mädchen. 1 Posten Knopf- und Säuerstiesel. **Prima Wachs-, Halb- und Bor-Calfieder** zu 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.50.

Mainzer Schubazar

Ph. Schönfeld, Marktstr. 11.

Gelegenheitskauf. Die bekannt guten und billigen Schuhwaren in Chevreuz-, Gorkalk-, Lada- und Bichleider werden billig verkauft **Neugasse 22, 1. St.**

Billige Gummischeuhe! für Damen nur 1.65, Herren 2.75 wegen Aufgabe dieses Fabrikats. **Mainzer Schubazar,** Ph. Schönfeld, Marktstraße 11.

Neste

deutscher, englischer u. französischer Möbel- und Dekorationsstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide für Seifenbezüge, Kissen, Decken, Fenster-mäntel u. s. w. außerordentlich billig.

C. Kiechelheim, Friedrichstr. 10.

Unter gebrauchter Brüsseler Teppich, zwei Mahagoni-Damenkreditische, Stühle, ein. Sessel, Küchenschrank, Kuchentisch, Kleiderhaken, Bedarfsgegenstände mit Rahmen, Divan, zwei große Bücherregale für Büreaus sehr billig zu verkaufen.

Wilh. Neumann, Möbel-Geschäft, Ecke Reichstr. u. Helenenstr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Alterthümer, Renaissance-Truhen, Figuren, gothische Holzschnitzerei, alte ächte Stoffe billig abzugeben bei **Wagner, Grodenstr. 32.**

Ausverkauf von **Ölgemälden** Vornehmste Weihnachtsgeschenke. **24 Taunusstrasse 24.** **Reinhard Doerr.**

Delgemälde, alt, gothisch, vom letzten Fürst bischof Würzburgs Rammennd, zu verkaufen. **Hiegler, Goldgasse 5.**

Elektrikerzen, brennen am besten, beim Sturz leicht beschädigt, per Dhd. 50, 75 und Mk. 1.10. Hier: **Drog. Santos, Mauritiusstr. F 144**

Ein schönes Aquarium mit aufgef. **Bottiers,** groß, sehr passend für Weihnachtsgeschenk, billig abzugeben. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** Xp

Schönes freigez. Rußb. Piano preiswerth zu verkaufen. **K. Müller, Bismarckring 4, Hochpart.**

Klavier. Neues hochfeines Klavier (Ruhbaumgehäuse), 2 Mal geputzt, renommirtes Fabrikat, Anschlagungspreis 1150 Mk., wegen plötzlicher Verlegung für 600 Mk. zu verkaufen. Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gelegenheitskauf! **Stuhlflügel,** freigez. moderne Reputations-Mechanik von **Steinweg Nachf.,** innen und außen in tadellosem Zustande, wegzugabbar in Auftrag für 750 Mark zu verkaufen. Einige gep. Pianos besserer Firmen billig. **Fernsprecher Hugo Smith, Dambachthal 2099.** Ein Flügel, pass. für Vereine u. Witthe und mehrere Pianos, wenig geputzt, bill. zu verk. **E. Urban, Schwabacherstraße 8.**

Praktische u. billige Weihnachts-Geschenke. Empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke: **Rußb. u. eichene Kästchen** von 150-380, **Schreibische** von 35-160, **Räthel** von 18-35, **Divans** 65-120, **Garnituren** von 140-300, sowie große Auswahl in **Spiegeln, Plurkänder, Clavierstühle, Schreibstühle, Lederstühle, Salons, Bauern- u. Ägyptische, Paneelebreiter u. mod. Rüche.** Nur erstklass. Fabrik. un. weitg. Garantie. **Anton Maurer, Möbelstr., Sedanplatz 7.**

Möbel und Betten

offeriren wir von heute ab zu besonders billigen Preisen: **hochleg. Rußb.-Kästchen** 150-200 Mk., moderne pol. Schlafzimmereinrichtungen 480 bis 600 Mk., **Herrnschreibische** 95-140 Mk., **Rüchenschränke** 60 Mk., pol. **Betticows** 48-80 Mk., **Taschensofas** 65-90 Mk., **Ottomanen** 38-40 Mk., **Sopha- und Auszugische** 20-50 Mk., **Trümeurspiel** 40-60 Mk., **Ruß- u. Bauernische Mähel,** pol. **Rußb.-Kommoden** 88 Mk., **lax. Kleider- und Küchenschränke** 20-45 Mk., **Stühle** zu allen Preisen, sowie alle sonstige Möbel außerst billig.

Gebr. König, Hellmündstraße 26.

Schlafzim.-Einrichtung, 2 Betten mit Sprungrahmen, **Rapalmatrage, Astl,** 1 **Stb. Kleiderhaken, Waschkommode** mit Toilette, 2 **Nachtische** zusammen für den besten Preis von 260 Mk. abgeben **Niehlstraße 18, 1. Et. links.**

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Ersparniß d. hob. Ladenmiete sehr bill. zu verk.: **vollst. Betten** 40-150 Mk., **Bettst. 12-50 Mk., Kleiderstr.** (m. Aufsatz) 21-70 Mk., **Spiegelstr.** 80-90 Mk., **Betticows** (pol.) 34-70 Mk., **Kom.** 26-34 Mk., **Küchenschränke** 23-38 Mk., **Sprungrahmen** 20-24 Mk., **Matratzen** in Segros, **Wolle, Rapal, Afril** u. **Haar** 10-60 Mk., **Deckbetten** 12 bis 80 Mk., **Sophas, Divans** und **Ottomanen** 26 bis 75 Mk., **Waschkommode** 21-60 Mk., **Sopha- und Auszugische** 15-25 Mk., **Küchen- u. Zimmerische** 6-10 Mk., **Stühle** 3-8 Mk., **Sopha- und Betticowspiel** 4-40 Mk. u. s. w. **Große Lageräume.** **Eigene Werkstätten.** **Frankenstr. 19.**

Streng reell! Möbel jeglich Art, complete Betten

lieft. frei ins Haus dir, an Private ohne Zwischenhändler reell u. bill. große Leistungsfähig

Möbelfabrik unter coulantesten Bedingungen u. freiester Discretion auf Ratenszahlungen ohne Erhöhung d. wirklich billigen u. reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie f. Solidität. Offerten unter N. 2467 an den Tagbl.-Verlag. F 73

Zwei Betten (vollständ.) à 120, 1 **Spiegelschrank** 75, **Betticow** 35, 1 **Plüschgarnitur** 125, 1 **Pfeilerstühl** 25, 1 **Auszugische** 12, 1 **Sopha** 45, **Waschkommode** mit **Marmorplatte** 50, 2 **ladirte Schränke,** 1 **Fremdenbett,** 1 **Büffel, Auszugische,** 1 **pol. Kleiderhaken,** 1 **Regulatoruhr,** 1 **Divan,** 1 **Grammophon** mit **festig Blatten** 150, **Sophatische,** 2 **Delgemälde,** **Spiegel, Stühle, Paneelebreiter, Küchenschr.,** 1 **Badewanne** 15 werden billig verk. Ansehen v. 9-12, 2-6 **Niehlstraße 18, 1 l.**

Bett, sehr sauber, 25 Mk., **Küchenrichtung,** frisch gestrichen, 35 Mk., **Feuerzeug** billig zu verkaufen **Schwabacherstraße 30, Gartenstr., links Hinterh.**

Ein Schlafz. Bett und ein **Sopha** zu verkaufen **Reberstraße 21, Thorfahrt**

Reizendes Kinderbett, tabell. Handnähmaschine, übersehlig, zu verkaufen Nerothal 45, 1.
 Bettstelle, pol., mit Sprung u. Matratze, 1 Nachtsch. 1 weiche Federkissen, wenig geb., auch billig zu verk. Heinenstraße 28, Dth.

Gelegenheitskauf.

Patent-Schlafdivan, Taschenlohas, Herrn-Schreibbureau, or. eleg. Trümpfen Spiegel, Klartolletten, gr. Waschkommode mit weissem Marmor, einzelne Mische- und einzelne engl. Betten, Verticom, Tische, Stühle, Spiegel u. Alles zu ganz herabgesetzten Preisen. **Jean Ehring**, Marktstr. 23, Lager im Hinterh., aeg. d. Gindorn.

Billig zu verk. eine gebrauchte Salon-Garnitur, Sofa, Tisch, 4 Stühle und 2 Sessel. Ansehen von 4-6 Uhr Wilhelmstraße 52, im Photogr. Geschäft.

Neue Plüschgarnitur (Sofa u. 4 kleine Sessel) und ein Taschendivan zu verkaufen. **Peter Weis**, Marktstr. 30.

Schöner Divan (neu), ein Kanape billig zu verkaufen Dellmündstr. 49, Bart. r.

Für Hotel und Pension.

Zwei große Plüschsofas billig abzugeben. **Nichtraße 18, 1. St. links.**

Kameltaschendivan

(modern) sehr billig zu verkaufen Johannastraße 8, Dth. Bart. r.

Sofa, Ottomane u. Tisch zu verkaufen Albrechtstraße 46, D. 2.

Ein ov. Sopha (Mahagoni) f. 20 Wk. zu verkaufen Moritzstraße 3, 2.

Meiderbrant, Kommode, Sandstüchlein zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Allee 12, 2. 1.

1. u. 2. St. m. M. D. M., f. n. 8. H. Kohl-Water. 32, Marktstr. 4, veränd. St. Cocoland, 2. 75 Wk., Nächstlich 4 Wk. Oranienstr. 27, B. r.

Nähmaschine, sehr gut nützlich, billig zu verkaufen Rheingartenstraße 8, Thor links.

Eine Hand- und Fußnähmaschine, sowie eine Fußnähmaschine (Schwingenschiff), beide fast neu, bill. zu verkaufen Soalanstraße 16, Kuzsparenladen.

Drei Strickmaschinen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Geeignet für Wäsche, Röcke, Strümpfe. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Spezerei-Einricht., Tische, Schrank und Schiedth. billig Marktstraße 12, S. Spätk.

Doppelhül, 2 Contortühle, Handspielmasch., 11 Desimalwaage, starke Schrotmühl., 1 ooler u. 1 Klapptisch billig zu verk. Moritzstraße 20, 2. Erntemasch. u. Ernt. bill. Bahnhofstr. 22, 2.

Fasten-Ausflug

größerer, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. **G. W. Meuss**, Rertramstraße 17.

Ein eleganter Herrsch.-Schlitten zu verkaufen Leherstraße 12.

Ein sch. eis. Schlitten, ein f. sch. Kauf-Laden und eine Dampfmaschine preiswert zu verkaufen. Näh. Albrechtstraße 10, Dth. 2.

Kinderwagen zu verk. Adelshofstr. 49, D. 2. St.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen Goethestraße 18, Bart. links.

Kinderwagen, gut erhalten, wegen Raum-mangel billig abzug. Marktstr. 2, 2 r., b. Dartmann.

Hydraulische Glättpresse

von Deim in Offenbach, Tischfläche 82 x 100, gut erhalten, verkauft die **L. Neheisenberg'sche Hofbuchdruckerei**, Wiesbaden.

Gr. Posten Amerik. Defen

wegen Raumangel sehr billig zu verkaufen. **Oswald Luckenbach**, Dellmündstr. 28.

Zweiarm. Gasbüchse u. Pyra mit Misch-lit, sowie gr. Zimmers-Tierpalme billig zu verkaufen Bahnhofstraße 6, 3 links.

Eine Radentzür mit Oberlicht billig abzugeben Sülzenstraße 2, Apotheke.

Sehr gut erhaltene eiserne Stagentreppe, 1,10 m br., 52 Stufen, i. Hause Sommerbergstr. 17, sowie einige Radentzürn billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn **Architect Berg**, Gr. Marktstr. 7, 1.

Wk. Wendeltreppe, ca. 3,50 m hoch, fast neu, am Van Marktstraße 63 zu verkaufen.

Großes Bauerkrautfaß zu vk. Römerb. 14, 2.

Für Neubauten 1 4 Goldkörbe, ein gut erhalt. grüner Porzellanofen mit Einlag. bill. zu verkaufen Forststraße 2, 1 St.

Stahlschamm preisw. u. vt. Röhrlingstr. 9.

Bauhelms

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer jeder Art

faust **L. Heinemann**, Tannusstraße 49.

Gut erhaltene Exemplare von „Goets Kraft“ zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Brillanten, sowie a. Nachlässe bezahlte ich ausnahmsweise guten Preis. **Frau Lustig**, Goldgasse 15.

Getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhen, Möbel, ganze Wohnungseinricht., u. Nachl., Gold- u. Silbergegenstände werden zu hohen Preisen angekauft. Auf Bestellung komme persönlich. **Frau Geisels**, Metzgergasse 25.

Frau Handel, Goldgasse 10,

Telefon 894, kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandbriefe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

N. Schiffer, Metzgergasse 21,

Telefon 894, kauft getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe und Möbel. Per Postkarte komme persönlich ins Haus.

Getragene Kleider,

Schubwerk, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 19.

Für gut erh. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Waffen, Schuhe u. Stiefel zahle ich den höchsten Preis. **Julius Rosenfeld**, Metzgergasse 29.

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt Frau **Grosshut**, Metzgergasse 27, für nur gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Schubwerk, Möbel, ganze Nachlässe u. Um sich zu überzeugen, probieren Sie mal durch Postkarte.

Ein Sertant

zu kaufen gesucht. Offert. unter D. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes Piano zu kaufen ges. Offert. unter D. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebrauchter gut erhaltener Toiletten-Schrank wird preiswert zu kaufen gesucht. Offert. unter T. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Geländ. ein großer, gut erhalt. Papagoyenkäfig. Offert. mit Preisang. u. N. 435 a. d. Tagbl.-Verl.

Mit Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle u. c. f. zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas**, Dellmündstraße 29. Auf Wunsch k. persönlich i. Haus.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will wende sich gefälligst an **J. Meier**, Agentur, Tannusstr. 28.

Herrschaftsvilla

in schönster Lage Wiesbadens, mit schönen Wohnräumen ist sehr preiswürdig bei möglicher Anzahlung zu verkaufen. Die Villa eignet sich auch für seine Pension oder für einen Herrn Arzt. Offert. unter H. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa

im östlichen Stadtteil zu verkaufen. **Preis 130,000 Mk.**

Zur Anlage eines größeren Gartens oder zur Errichtung einer Stallung und Remise ist angrenzendes Terrain erhältlich. **J. Meier**, Agentur, Tannusstr. 28.

Krankheits halber ist eine feine Pension in schönster herrschaftl. Villa und besser Lage mit vollst. ged. Inventar sehr preiswert ver-für sofort zu verkaufen. (Im Postamt Berliner Hof sind schon am Samstag einige Anfragen für obige Annonce unter Chiffre T. 100 eingelauf., welche leider von einem Unbefugten abgeholt wurden, bitte desb. d. betr. Interessenten nochm. unter L. 436 direkt an d. Tagbl.-Verl. einzur.)

Im schönsten Teile der Kapellenstr.

ist eine moderne, mit Zentralheizung und elektrischer Lichtanlage versehene, 2 x 6 Zimmer und viele Nebenräume, welche von 1 oder 2 Familien bewohnt werden kann, zu verkaufen. **J. Meier**, Agentur, Tannusstr. 28.

Zu verkaufen ein zweistöckiges

Gebäude mit gut achend. Colonialwaarengeschäft. Pr. 18,000 Wk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zi

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse **Brunet & Co.** gehörige, in Biedrich a. Rh. belagene Nummen mit großen Kellereien und Brennereivorrichtung für Weinherstellung oder Brennerlei geeignet, zu verkaufen. Näh. beim Konkursverwalter Justiz-rath **Dr. Bergas**, Wiesbaden.

Immobilien.

Ein großes Grundstück am neuen Güter-Bahnhof zu verkaufen, ca. 180 Ruthen. **Preis 800,- pro Rute.** **Julius Allstadt**, Schirkeimerstraße 13.

Wohnplätze in Biedrich, gute Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter O. 425 an die „Tagepost“ in Biedrich erbeten. F163

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein- u. Verkauf von Häusern, Grundstücken u. Geschäften, sowie Vermögens-Verwaltung besorgt aller Orten **H. Greger**, Biedrich a. Rh., Marktstr. 1.

Villa mit 5-6

grossen Zimmern zu kaufen gesucht. **J. Meier**, Agentur, Tannusstr. 28.

Kleine Villa oder Haus mit Garten gegen Baar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Suche gutes Haus, Moritzstr., Oranienstr. oder Nähe, wo gute gute Anzahlung. Offert. u. N. 433 a. d. Tagbl.-Verl.

Pension,

mögl. Villa, sofort von Selbstkäufer zu kaufen gel. Verm. verb., strengste Diskretion. Offerten unter L. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Ein modernes Haus ohne Hinterh. mit 4-5 Z. im Stok geg. Baarzahlung zu kaufen gesucht; dürfen auch dopp. 3. u. 3., oder 3. u. 4. Z. Wohnraum sein. Offert. u. N. Sch. 70 voll. Schützenhofstr. Haus mit Wirtschaft mit 15-20,000 Wk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein rent. Wohnhaus mit 2- und 3-Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend, Anzahlung 10 Wk. Offert. unter F. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verziehen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle und später zu billigem Zinsfuß zu verg. **H. Baer**, Friedrichstraße 19.

Hypothekengelder

in jeder Höhe aus-leihen für hier und Umgegend durch **H. Greger**, Biedrich a. Rh., Marktstr. 1.

900,000 Wk. Privatkapital sind getheilt oder ganz für gleich oder später auf 1. Hypothek auszuliehen. Billigster Zinsfuß wird bewilligt. Offerten bitte unter N. 422 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Auszuliehen auf 2. Hyp. sind 230,000 Wk., die auch getheilt in klein. Beträgen abgeben werden. Offerten unter G. 422 an den Tagbl.-Verlag zu senden. 30,000 Wk. auf gute erste Hypothek auszuliehen. **Franz A. Clouth**, Moritzstraße 27.

50-70,000 Wk. auf 2. Stelle, hinter der Landesbank, per sofort, auch getheilt zu ver-geben. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, G. B., Delaspestr. 1. F 431

Wk. 25,000 Hypothek auszul. Näh. u. Chiffre Z. 433 a. d. Tagbl.-Verl.

8-1200 Wk. per Jan., an 2. Stelle auszuliehen. Offert. u. Selbstnehmer u. O. 436 a. d. Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Kaufm. gewandter Capitalist o. vermög. Fachmann für

Patentverwerthung

gesucht. Offerten u. H. 421 a. d. Tagbl.-Verlag

Ich brauche immer Geld

auf gute Hypotheken in Wiesbaden u. i. w. und erbitte Offerten von Kapitalisten. **Heinrich Greger**, Biedrich a. Rh., Marktstraße 1.

Gesucht auf 1. Hypothek

werden auf ein erstklassiges hiesiges Haus 200,000 Wk. von privater Seite p. Jan. oder April 1905. Der Betrag wird 50 % der selbstermittelten Taxe nicht übersteigen. Offerten erbeten unter N. 429 an den Tagbl.-Verlag.

120-125,000 Mark

zu 4 1/2 auf 1. Hypothek, 60 % der Taxe, gleich oder später auf prima Object gesucht. Offerten unter F. 438 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Wk. per Januar auf 1. Hypothek unter N. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothek

50- bis 60,000 Wk. auf schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder später. Offerten unter H. 422 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

50-60,000 Wk., 2. Hypothek auf ein hochmodernes vornehm. Gehäus in besser Lage von sehr vermög. Eigentümer gei. Offert. u. N. Sch. F. 310-1 hauptvoll.

35,000 Wk. Restkauf, prima Object, sofort zu verkaufen oder zu verpfänden unter allergünstigsten Bedingungen. Offerten u. L. 435 an den Tagbl.-Verlag.

27,000 Wk. 2. Hypothek zu 5 % sofort oder später gesucht. Offerten unter O. 428 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Wk.

1. Hypoth. 4 1/2 %, nahe b. Wiesb. gesucht. Prima Object. Bänktl. Zinszahl. Offert. u. N. 435 an den Tagbl.-Verl.

Auf prima 2. Hypothek

werden 30- und 35,000 Wk. zu leihen ge-sucht. Offerten erbeten unter L. 422 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Wk.

von tüchtigem Fachmann der Baubranche gegen gute Sicherheit gesucht. Demselben ist Belogenheit geboten, sich mit obigen Kapital an be-deutendem Baugeschäft zu betheiligen. Offerten unter L. 432 an den Tagbl.-Verlag.

26-40,000 Wk. 2. Hypothek zu 4 1/2 % auf gutes Object gesucht. Offerten u. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Wk. 25,000 suche auf Haus (Oranienstr.) an zweiter Stelle. Angeb. erbitte mir u. Chiffre W. 433 an den Tagbl.-Verlag.

20-22,000 Wk. später gesucht. Offerten unter P. 428 an den Tagbl.-Verlag.

15-, 20- u. 30,000 Mk.

gegen 1. und 2. Hypothek gesucht. **J. Meier**, Agentur, Tannusstr. 28.

9-12,000 Wk.

gegen sehr gute Nachhypothek zu 5-5 1/2 % auf ein sehr rentables Haus in Aus-riertel gesucht. Offerten unter E. F. 65 postlagernd Berliner Hof.

Wk. 4-5000,- gegen die Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht. Offerten u. N. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Zu leihen gesucht 4000 Wk.

gegen hohe Zinsen und prompte Rück-zahlung. Offert. unter P. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Wk. 3000 von rührigen Geschäfts-mann mit eigenem Haus u. prima Geschäft per sofort bis zum 1. Juli 1905 zu leihen gesucht. Sicherheit nach Ueberein-lauf. Pünktlichste Zurückzahlung. Gesl. Offert. u. W. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

100 Mark Belohnung

dem, der mir eine Stelle als Kassenbote o. sonstigen Vertrauensposten auf gleich oder später verschafft. Cautionsloos gestellt werden. Offerten unter H. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhhaber

Großfirma der Baubranche in den Reichsländern sucht stillen oder tätigen Kaufmann, Christ, der tüchtiger Reisender ist, die Branche kennt und über ein Capital von

130-150 Talle

verfügt. Hoher Gewinn, angenehme Position zugesichert. Strengste Dis-kretion zugesichert!

Gesl. Offerten sub P. 3431 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg, Elf. F 82

Bauverlagsgesellschaft (W. 6082) F 149

Bertreter

für Wiesbaden u. Umgegend. Offert. sub H. D. 4445 an **Rudolf Mosse**, Berlin, Postdamerstr. 33.

Bertreter.

Mehl-Agent, welcher für Mühlen die Bäckerei- u. Conditorei-Kundschaft in Wiesbaden u. Umgegend und den Rheingau besucht, von einer leistungs-fähigen Firma in Paris bestellt. Schriftl. Offert. u. F. U. N. 621 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. (F. 4 8889/11) F 149

Dame wünscht mit e. Dame der guten Kreise oder musik. i. Mädchen 1-2mal wöchtl. zu musik. Annäherung zwecks Bekanntschaft erbeten unter D. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen

für Berlinen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldchein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiv prompt und diskret

Karl von Berez, handelsgerichtlich protok. Firma, Budapest, Josef-Ring 33.

Retourmarke erwünscht.

Geld-Darlehen jeder Höhe an Jed. auf...
Schuldschein, Wechsel, Lebensverl., Hypoth. zu 4, 5, 6%.

Geldsuchende
jeder Art auf Wechsel, Schuldschein, Hypothek legen...

Welche ältere reiche Persönlichkeit
würde jemand mit 200 Mark...

Ein Viertel-Abonnement A, Orchester-
festel links, zweite Reihe, bis 1. Januar abzugeben...

Mittagstisch,
Kochschule, Rheinstr. 33.

Bereinslokal
für 40-50 Personen empfiehlt
Carl Koppel, Grabenstraße
Hotel Pfälzer Hof.

Drei schöne Mansarden-Zimmer in
gutem Hause zum Wiederaufstellen sofort...

Plotter-Expander (Federrolle) ist dauernd
für 7/8 Tag billigt frei Waldstraße 16.

Herr oder Dame,
deutsch und englisch sprechend, gesucht gegen...

Christliche Arbeiter jeglicher Art werden
korrekt, sauber und billigt ausgef.

Offenseher Beintlich, Eleonorenstr. 6.
Stühle werden billig u. a. geputzten Lang-

Schneiderin empf. sich im Aufn. u. Damen-
u. Kinderkleidern u. Knabenanzügen...

L. Sch. e. l. u. a. d. S. Dranienstr. 39, 2 r.
Tätige Schneiderin sucht noch Kunden...

Was wollen wir schenken?
Ein hübsches Hebräischer-Monogramm...

Gardinenspanner Frau Stalger,
Dranienstr. 15, D. B.

Stärkwäsche zum Waschen wird stets ange-
fahren 17, Seitenbau Str.

Don der Reise zurück,
Die berühmte Chronologin deutet Kopf-
und Handlinien.

Chiromantie,
Streng wissenschaftliche
Deutung der Hand-

Chronologin Langgasse 5, 1 r.,
im Vorderhaus.

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Damen
wenn ich in jeder Hinsicht, Angelegenheit, vertrauens-

Ein junges Mädchen,
22 Jahre alt, mit schöner Aussteuer, später etwas...

Gebildeter Kaufmann,
freib. Jhr., Mitte 30, katolisch, aus besserer Familie...

Wohnungen von 6 Zimmern,
Alwinenstr. 1/3, 2. Etage, 6 Zimmer mit...

Wohnungen von 5 Zimmern,
Ecke der Höder- und Nerostraße 46, 2. Et.,...

Wohnungen von 4 Zimmern,
Friedrichstr. 29, im Seilen-Neubau...

Wohnungen von 3 Zimmern,
Wegergasse 18, 3. Etage u. 2. p. Hof a. Sp.

Wohnungen von 2 Zimmern,
Albrechtstr. 37 ist eine Dachwohnung, 2 Z. Küche...

Möblierte Wohnungen,
Mauerergasse 3/5 möblierte Wohnung, 3 Zimmer...

Möbl. Wohnung,
sonn. 1. Et., nächst Kurhaus, zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafstellen etc.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Möblierte Zimmer,
Altheidstr. 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu v.

Dohheimerstr. 26, 2 r., m. 3. (sep. G.) frei.
Dohheimerstr. 72, D. B. L. m. 3. m. 1 a. 2 B.

Friedrichstr. 13, 2 l. möbl. Z. u. 20 M. an g. v.

Friedrichstr. 33, 2 Tr. l. schön möbl. Z. zu v.

Friedrichstr. 48, 2 r., gut möbl. Zim. zu v.

Friedrichstr. 50, 2 r., g. möbl. Z. m. ob. o. B.

Geibergstr. 10, 2. l. m. 3. m. 1 u. 2 B. a. v.

Säbnergasse 5, 2. mbl. Z. m. sep. Eing. sof. a. v.

Selenenstr. 2, 1 St. r. bei Henmann schön möbl.

Selenenstr. 13, 2 l. sch. m. 3. a. b. 5. o. Fr.

Selenenstr. 15, 2. frbl. mbl. 3. a. Ladenstr. 3 u. v.

Selenenstr. 20, 2. l. möbl. Zim. (f. G.) zu v.

Selmundstr. 2, 2 r., schön möbl. Zim. zu v.

Selmundstr. 5, 3 r., gut möbl. Zimmer zu v.

Selmundstr. 32, 2. l. schön möbl. Zim. zu v.

Selmundstr. 37, 2. l. m. 3. r., möbl. Z. zu v.

Selmundstr. 44, 2. ar. beh. möbl. Zimmer

Selmundstr. 52, 2. erd. zwei Arb. Schlafstelle.

Selmundstr. 54, D. B. schön hdb. m. 3. zu v.

Selmundstr. 5, 2. l. m. 3. m. 1 u. 2 B. a. v.

Selmundstr. 27, 2. f. m. Zim. m. ob. ohne Pens.

Selmundstr. 13, 2 l. aut. m. 3. sofort zu v.

Selmundstr. 20, 1 l., möbl. Z. m. 2. 16 M.

Selmundstr. 20, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.

Selmundstr. 22, 3 l., sch. mbl. Z. bill. zu v.

Selmundstr. 24, 2. erd. anst. j. M. a. u. von

Selmundstr. 30, 2. l. m. 3. (2 B.) m. o. o. B.

Selmundstr. 7, 2. möbl. Zim. bill. zu v.

Selmundstr. 2. l. sch. möbl. Zimmer zu verm.

Selmundstr. 30, 2. l. m. 3. m. 1 ob. 2 B. fr.

Selmundstr. 3, 2. b. Schob. sch. möbl. Zim.

Selmundstr. 10, 3. aut möbl. Zim. zu verm.

Selmundstr. 10, 3. aut möbl. Zim. zu verm.

Selmundstr. 10, 3. aut möbl. Zim. zu verm.

Schwalbacherstr. 65 reizbare Mansarde b. a. v.

Sonnenbergerstr. 21 herrlich. Stallung für drei

Wein Keller, groß, trocken, mit Aufzug, ent.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708,

empfehl. sich den Mietern zur kosten-

freien Beschaffung von

möblierten und unmöblierten

Büsten- und Stagenwohnungen

Geschäftslokale - möblierten

Zimmern,

so wie zur Vermittlung von

Immobilien-Geschäften und

hypothekarischen Geldanlagen.

Miethaeluche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen

Verkehrs bitten wir unsere geehrten

Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik

uns zu überweisenden Anzeigen bei

Angabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Familie, drei Pers., sucht in ruhigem Hause

bessere Lage, 4 bis 5 Zim. mit Zubehör.

Offerten mit genauer Preisangabe unter C. 436

an den Tagbl.-Verlag.

Drei-Zimmer-Wohnung (auch Hinter- o.

Seitenbau) nebst Parterre, ev. Keller

oder sep. Waschküche, zentrale Lage, sucht ruh.

Kunstgewerbe. Offerten nebst Preis u. L. 429

an den Tagbl.-Verlag.

Nicht zu weit vom Königl. Hof-Theater

3-Zimmer-Wohnung, Parterre, gleich auf 6

bis 8 Monate gesucht. Offerten u. A. M. 100

postlagernd Schützenhofstraße.

Gesucht auf 1. April 1905 von kleiner

Familie 3-Zim.-Wohnung mit Mansarde, Keller-

oder sep. Waschküche, zentrale Lage, sucht ruh.

Kunstgewerbe. Offerten nebst Preis u. L. 429

an den Tagbl.-Verlag.

Sofort 3-Zimmer-Wohnung, Part., im Breite

von 6-800 M. gesucht. Offerten unter M. 435

an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin sucht Zimmer u. Küche auf

gleich. Offerten mit Preisangabe unter S. 435

an den Tagbl.-Verlag.

Der 1. Oktober 1906 suche bestehendes, oder

noch zu errichtendes

ganzes Hinterhaus,

alle Räume zusammen etwa 600 q-Meter enthält,

für ruhigen Geschäftsbetrieb zu mieten, ev. auch

5-6-Zimmer-Wohnung im Vorderhaus. Off. mit

Preisangabe u. P. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht geschlossener trockener Platz um 11

Automob. aufzubewahren. Offerten mit Preisang.

unter U. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen

Verkehrs bitten wir unsere geehrten

Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik

uns zu überweisenden Anzeigen bei

Angabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Per 15. Dez. hochlegant. Salon mit

Diplomat-Schreibt. u. Klavier u. 2 eleg.

Schlafzimmer zu verm., ev. auch einzeln.

Zu bef. zw. 1 u. 3 Uhr. Adolfsstr. 4, 1.

Bismarckring 16, 8 links, findet ein Ge-

schäftsfräulein angenehme billige Pension.

Salon und Schlafzimmer, Seldstr.

frei gem. Geibergstraße 14.

Selmundstr. 8, 1 l., sch. m. 3. v. 1. Tr. zu v.

Watzingerstr. 14, nahe Bahnh. u. Kuranlagen,

einz. u. zusammenhäng. f. möbl. Zim. von 1.50 an,

Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Tannusstraße 1, 1. Et. l.,

elegant möbl. Zimmer zu vermieten.

Tannusstr. 51/53, 1 r., Sonnenseite,

Zimmer mit Küche, M. 1.50 per Monat zu verm.

Wesendstr. 18 zwei sch. m. 3. mit Schreibt.

a. v. Br. (incl. Bed.) 84 M. m., anst. 1-3 nachm.

Freundl. Part.-Zimmer mit und

ohne Pension sofort zu verm. Nähige Preise.

Tab. Al. Wilhelmstraße 6, Part.

Plafate: „Wohnung zu

vermieten“ etc.

auch angezogen

Preis vorwärts in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Leere Zimmer, Mansarden,

Zimmern.

Wiesstr. 17 reizb. Mans. sof. zu v. Näh. B.

Friedrichstr. 14, 1. g. Kammer per sof. zu v.

Luxemburgstr. 7, Dach, r. l. Frontpiz. a. v.

Roonstr. 12 1 gr. l. Mansarde zu v. M. 2.

Scharnhorststraße 2, 1. schönes l. Zim. zu v.

Institut Meerganz
 Dotzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21p.
 Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc.
 Tag- u. Abendkurse. • **Moderne Sprachen.** • Stellenvermittlung.
 5 Lehrsäle. Für Damen separate Räume. 5 Lehrsäle.
 Einzelsächer. Gesamtkurse.
 Prospekt gratis und franko. Die Direktion.

Tagess-Veranstaltungen

Kirkens. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Fedora. Nachmittags-Theater. Abends 7 Uhr: Tutti. **Clasificament Walhalla.** Abends: Gr. Volksfest. **Freibad.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Evangelisches Vereinshaus.** Abends 8 Uhr: Familien-Abend. **Selbsam.** Abds. 8 1/2 Uhr: Cessant. Veriamml.
Altknerys, Anuffalon, Wilhelmstraße 16.
Manger's Anuffalon, Taunusstraße 6.
Anuffalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Altherborte. Täglich von 4—7 Uhr: Steinstraße 9, 2. und Bleichstr. Schule, Bart. **Volkslesehalle, Friedrichstraße 47.** Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2—12 1/2 Uhr und von 3—8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Anknufft über Hoffabris-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).
Arbeitsnachweis neuengeltlich für Männer und Frauen im Rathhaus von 9—12 1/2 u. 8—7 Uhr.
Männer-Abth. I: für Diensthöten, Arbeiterinnen, Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Central-Büro für Anknuffpfergerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Abth. II (A. H. H. Peruse) des Arbeitsnachw. f. Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9—1/11 und 1/13—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebadstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.
Arbeitsnachweis für Frauen und Jungfrauen. Meldehelfer: Hermannstraße 20.
Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Meldehelfer: Dullenstraße 22.

Theater Concerte

Königliche Schauspieler.
 Donnerstag, den 1. Dezember.
 279. Vorstellung. 18. Vorstellung im Abonnement.
Fedora.
 Drama in 4 Akten von Victorien Carbon. Deutsch von Paul Hindau. Regie: Herr Edsch.
 Personen:
 Fürstin Fedora Komajoff Frau Renier.
 Graf Boris Ipanoff Herr Lanber.
 de Sirieg, Attache an der französischen Botschaft Herr Schwab.
 Gretsch, Polizeicommissar Herr Meina.
 Dr. Boroff, Ipanoff's Freund Herr Doppelbauer.
 Gräfin Olga Soukareff Frä. Schwarz.
 Frau de Tornis Frä. Cordes.
 Baronin Odar Herr Ralder.
 Roubel Herr Guelmann.
 Dr. Borred Herr Ballentin.
 Docteur Bassini, Pianist Herr Adriano.
 Deffre, Kammerdiener Herr Rollin.
 Tschiff, Juwelier Frä. Goltz.
 Dmitri, Groom Herr Rodmann.
 Syril, Russischer Herr Winka.
 Ein Portier Herr Spies.
 Bassi, Kammerdiener bei Fedora Frä. Katschgat.
 Maria, Kammerfrau Herr Ebert.
 Iwan, Polizist Herr Armbrcht.
 Dr. Müller Herr Carl.
Gebälde des Dr. Borred Herr Otton.
 Erster junger Herr Herr Martin.
 Zweiter junger Herr Herr Berg.
 Erster Polizist-Agent Herr Baumann.
 Zweiter Polizist-Agent Nähe der Gräfin, Dienerschaft.
 Die 1. Akt spielt in Petersburg. Die 3 letzten spielen in Paris. — Seit der Handlung: Gegenwart.
 Decorative Einrichtung Herr Oberinspector Schid.
 Nach dem 1. und 3. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.
 Freitag, 2. Dezember. 290. Vorstellung. 18. Vorstellung im Abonnement. D. Hängel und Gretel. Die Göttin des Abendrothes.
Residenz-Theater.
 Direction: Dr. phil. S. Rauch.
 Donnerstag, 1. Dez. 86. Abonnements-Vorstellung.
Tutti.
 (Loue).
 Schwank in 4 Akten von Pierre Veber. Deutsch von Max Schoenau.
 In Scene geleitet von Dr. S. Rauch.
 Personen:
 Tutti Bertha Blanden.
 Dupont Reinhold Dager.
 Gastillon Gustav Schulze.
 Frau des Schanquettes Clara Krause.
 Nende, ihre Tochter Ely Arndt.
 Daburon Theo Obit.
 Francolin Rudolf Barta.
 Bru Albin Unger.
 Frau Bru Minna Käte.
 Frau Beitbois Elyha Rieger.
 Frau Chevrel Bally Wagner.
 Loimette, ihre Tochter Minna Jagen.
 Frau Marcillon Sofie Schent.
 General Moreau-Chandonneur Frä. Koppmann.
 Ein Abgeordneter Arthur Roberts.
 Beau, Briefträger Georg Albrt.
 Antoine, Diener bei Dupont Max Ludwig.
 Julie, Kammermädchen Ely Noormann.
 Marie, Dienstmädchen Hermine Bachmann.
 Emilie, Diener Friedr. Degener.
 Haushälter Emil Fneid.
 Erster Polizist Franz Luch.
 Zweiter Polizist Otto Engel.
 Nach dem 1. u. 8. Akt finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
 Freitag, 2. Dezbr. 86. Abonnements-Vorstellung. Five o'clock.

Unterricht

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren Gefunden

Verloren vom Bahnhof bis Casino Altd. Borsquette an do. Reite. Abzugeben gegen gute Belohnung **Frankenstraße 13, 2. J. Wulf.**
 Eine goldene Brille liegen geblieben oder verloren worden. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben **Stillerstraße 21, Bart. Hufe.**
 Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Zentor: Langgasse 27.
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen

Engl., Franz. gründl. Preis mäß., b. erf. Lehrerin, m. l. im Russl. unterrr. Albinstr. 15, 8.

Französisch. Englisch. Italienisch. Spanisch. Holländisch. Russisch. Deutsch für Ausländer.
 Nationale Lehrkräfte.
 Unterricht einzeln u. in kleinen Circum. Auf Wunsch auch im Hause der Schüler. Separatkurse für Damen.
The Berlitz School, jetzt **Luisenstrasse 7, 1.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut
 Gebr. Neugebauer,
 Schwalbacherstraße 22.
 Sargmagazin
 Mauritiusstraße 8.
 Telefon 411.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. Abends 5 1/2—7 Uhr: Turnen der Knaben-Abtheilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abtheilung.
Verein der Künstler und Kunstfreunde. E. F. Abends 7 Uhr: Concert.
Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.
Turn-Verein. Abends: Fechten. Gelehnprobe.
Christlicher Verein Wiesbaden. E. F. Abends 8 Uhr: Probe für die Herren.
Männer-Turnverein. Abends 8 Uhr: Großer Jahrmarsch-Rummel.
Club Edelweiss. Abends 8 Uhr: Großer Andreas-marsch-Rummel.
Wiesbadener Aktisten-Club. 8 1/2 Uhr: Uebung.
Holler'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2—10 Uhr: Uebung.
Gesangsverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Vorkommend-Prob.
Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Aktist- u. Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Veriammlung.
J. G. S. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Arbeiter- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Pflichtlosen-Verein Arania. 9 Uhr: Mon.-Verl.
Synagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Madfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Probübung.
Arbeiter- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Verein der Felleuregeschäften Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Veriammlung.
Gesellschaft Gemüthlichkeit. Vereinsabend.
Arbeiter-Club Wiesbaden. Monats-Veriammlung.

Familien-Nachrichten

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Feingebildete Dame (Pariserin)
 erteilt Unterricht für Damen und Herren. Englisch, Französisch und französische Conversation u. 11—12 u. 8—4. **Willa Giska, Röderstraße 24.**

Mad. geb. Franjoie, des Deutschen mächtig, erteilt gründlichen und erfolgreichen französischen Unterricht. Empf. sich Personen, welche rasch französisch sprechen lernen wollen. **A. Frésigny, Adolfsstraße 3, 1**

Pariserne Institutrice donne leçons de gram. et conversation. **Taunusstrasse 81.**

Leçons de franç. par une institutrice parisienne. Prix modéré. **Mlle. Mermoud de Poliez.**

Italienerin erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache (Gram., Lit., Comp.). **A. Venzoll, Rheinstraße 88, 8 I.**

Kochschule Rheinstr. 38. Backkursus,

speziell für Weihnachtsbäckereien, Gesebackwerk und Torten. Beginn: Freitag, den 9. Dezember. Dauer: 8 Nachmittage. Besichtigungen auf Bäckereien werden angenommen.
 Anmeld. täglich Vorm. von 9—1.
E. Pappelbaum, Borscheberin.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, meine treue, gute Mutter,
Anna Frühauß,
 nach kurzem Krankenlager heute Mittag 1 1/4 Uhr sonst ver-schieden ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
J. Frühauß und Tochter.
 Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Versteigerungen

Einrichtung von Angeboten auf die Lieferung der Fleisch- u. Waaren für die hiesige Garnison für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni 1905, im Geschäftszimmer, Rheinstraße 47, Vormittags 10 Uhr. (S. Taubl. 535 S. 21.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

29. November.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer (mm)	750.4	750.9	753.4	751.6
Thermometer C.	0.1	3.4	2.9	2.3
Dampfspann. (mm)	4.8	4.8	4.9	4.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	92	78	86	85.3
Windrichtung	SO.	2 SW.	2 SW.	2
Niederschlags (mm)	—	—	0.0	—
Obdächte Temperatur 8.6.	Niedr. Temper.	—0.8.	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Witgetheit auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
 2. Dezember: wolfig mit Sonnenschein, Tags milde, Nachtfrost.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

(Uebergang der Sonne durch Süden nach mittelmäßiger Zeit.)

Dez.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	W.	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
2.	12	16	8	7	4
	26	1	26	1	54
	2	11	9.		

Codes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Morgen 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treuen Vater,
Herrn Bäckermeister Jakob Pfaff,
 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 56 Jahren zu sich zu rufen.
 Erbenheim, den 30. November 1904.

Im Namen der Tieftrauernden:
Luisa Pfaff, geb. Wintermeyer, und Kinder.
 Beerdigung findet statt: Freitag, 3 1/4 Uhr nachmittags.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 1. Dezember.
Abonnements-Konzerte
 des städtischen Kur-Orchesters.
 Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmor.

- Nachmittags 4 Uhr:
 1. Kaiser-Husaren-Marsch Lohár.
 2. Ouverture zu „Die schöne Galathee“ Suppé.
 3. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
 4. Rothkäppchen, Märchenbild Bendel.
 5. Estudiantina-Walzer Waldteufel.
 6. Ouverture zu „Der Froschhitz“ Weber.
 7. Sphärenmusik Rubinstein.
 8. Ungarische Rhapsodie Liszt.
 Abends 8 Uhr:
 1. Ouverture zu „Lestocq“ Anber.
 2. Alla turca Mozart.
 3. Aria aus „Rinaldo“ Händel.
 Solo-Violine: Herr Konzertmeister v. d. Voort.
 4. Humoreske aus „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach.
 5. Ouverture zu „La Traviata“ Verdi.
 6. Flirtation (Streloquartett) Steok.
 7. Polpourri a. „Der Vogelhändler“ Zeller.
 8. Augustus-Marsch Muth.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.

Diese Woche: Serie I: Konstantinopel. — Serie II: Der Schwarzmold.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Donnerstag: Das Schwalbnest. — Freitag: Der Trompeter von Säckingen. — Schauspielhaus. Donnerstag: Niina von Parabelm. — Freitag: Demuth.
Mainzer Stadttheater. Donnerstag: Faust (1. Theil). — Freitag: Maria Magdalena.